caritas

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

www.caritas-hassberge.de
www.facebook.com/caritashassberge

TÄTIGKEITSBERICHT 2024

Auflage: 1.000 Stück
Druckerei: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Dieser Tätigkeitsbericht wurde in Eigenfertigung erstellt und auf holzfreiem Papier gedruckt.

Jegliche Fotos ohne Nennung einer Bildquelle wurden von Mitarbeitern des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. angefertigt.

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

Tel.: 09521 691-0, Fax: 09521 691-50
Mail: caritas@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Redaktion und Gestaltung: Christine Vogl

Spendenkonto:
IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81 BIC: BYLADEM1KSW

I EDITORIAL MIT DANK

II SCHLAGLICHTER

Miteinander

5 Bericht Caritasrat
6 Berichte Vorstand
11 Aus der Geschäftsstelle

In unserer Mitte

20 Aus dem Fachbereich Pflege und Gesundheit

Füreinander

28 Aus dem Fachbereich Kindertagesstätten

Von Mensch zu Mensch

36 Aus dem Fachbereich Soziale Dienste

III DIE CARITAS IN DER WELT

IV IHRE CARITAS IN DER REGION

49 Gremien
50 Aufgaben und Mitgliederstruktur
54 Dienste und Einrichtungen

Caritas-Jahreskampagne 2024

„Frieden beginnt bei mir“

Johannes Simon
Caritasratsvorsitzender

FRIEDENSSICHERUNG UND VERSÖHNUNG IN SOZIALPOLITISCH UND GESELLSCHAFTLICH HERAUSFORDERNDEN ZEITEN

Das Jahr 2024 war ein Jahr der Dauerkrisen – nahezu auf der gesamten Welt und auch bei uns. Der Frieden in unserer Gesellschaft ist nicht mehr so selbstverständlich wie vor einigen Jahren. Unzufriedenheit und Zukunftsängste sind Teil des Alltags.

Die Arbeit der Caritas im In- und Ausland ist heute besonders wichtig. Durch unsere Arbeit stiften und sichern wir Frieden und bemühen uns um Versöhnung, wo kein Friede herrscht.
Wo aber beginnt Frieden eigentlich und was kann ich dafür tun, dass Friede einkehrt und es friedlich bleibt? Wir als Caritas nehmen zwei Ebenen in den Blick.
Die persönliche Ebene: Frieden beginnt bei mir und in meinem direkten Umfeld. *Die gesellschaftliche bzw. politische Ebene:* Frieden sichern wir durch unsere Arbeit – jeden Tag!

FRIEDEN BEGINNT BEI MIR

Der persönliche Beitrag zu Frieden im direkten Umfeld: In der Familie, bei der Arbeit, im Alltag. Nächstenliebe und Versöhnung mit sich selbst und anderen sind der Grundstein für ein gutes, friedvolles Miteinander.

Mit unseren Einrichtungen und Diensten sind wir aktiv dabei Frieden zu stiften. Wir stabilisieren zwischenmenschliche Beziehungen, wir stärken Menschen und ihre persönliche Resilienz. Wir unterstützen sie dabei, mit Krisen fertig zu werden.
Frieden muss gepflegt und verteidigt werden. Deshalb setzen wir uns ein:

- für den Abbau von Zukunftsängsten
- für die Verbesserung von prekären Lebenslagen
- für Teilhabe, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit
- für einen positiven Blick in die Zukunft

(aus: Kampagnenteam DCV, 15.11.2023)

Das Jahr 2024 hat uns vor viele Zerreißproben gestellt. Mit den Kampagnen-Aktionen übten wir uns im Fokussieren auf ein gemeinsames Ziel, das uns als Christen und alle Völker der Welt eint: Frieden herzustellen, Frieden zu erhalten und auf Versöhnung hinzuleben.

SPIEGELAKTION

Im Rahmen der Kampagne „Frieden beginnt bei mir“ wurde eine Spiegelaktion ins Leben gerufen, bei der Aufkleber an den Spiegeln der Caritas-Einrichtungen im Landkreis angebracht wurden. Diese Sticker sollen nicht nur das Bewusstsein für Frieden und Versöhnung fördern, sondern auch zur Selbstreflexion anregen. Sie laden dazu ein, darüber nachzudenken, was jede*r Einzelne zur Förderung des Friedens und zur Schaffung von Versöhnung in seiner eigenen Umgebung beitragen kann. Eine einfache, aber kraftvolle Erinnerung, dass Frieden in uns allen beginnt.

DANKE

Wir danken Ihnen allen, die Sie sich auch im Jahr 2024 gemeinsam mit vielen anderen Menschen für Zusammenhalt und Frieden engagiert und bemüht haben. Vielleicht mitunter auch mal mit einem Gefühl abnehmender Zuversicht und sinkendem Mut oder auch ein bisschen Wut im Bauch, meist aber mit großer Tatkraft und weitem Herzen.
Wir danken allen Mitgliedern, allen Förderinnen und Fördern, allen ehrenamtlich Engagierten und allen beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Caritasverbandes für ihren Friedensbeitrag.

Friede sei mit Ihnen allen. Jetzt und allezeit.
Herzlichst

Johannes Simon
Caritasratsvorsitzender

Anke Schäflein
Vorstandsvorsitzende

Tätigkeitsbericht Caritasrat

Johannes Simon
Caritasratsvorsitzender

Nach der Satzungsreform und den entsprechenden Wahlen im Herbst 2023 liegt mit 2024 unser erstes volles Geschäftsjahr hinter uns, in dem wir auf Grundlage der neuen Satzungsregularien tätig waren. Prägend ist dabei die Trennung von Aufsicht und operativem Geschäft.

Der Caritasrat fungiert nach der Satzungsreform als Aufsichts- und Verbandsrat. Der Caritasrat berät und entscheidet über verbandliche, kirchlich-caritative, fachliche sowie sozial- und gesellschaftspolitische Fragen von besonderer Bedeutung nach Maßgabe des satzungsgemäßen Auftrags sowie der Anregungen, Empfehlungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung.
Ihm obliegt die Aufsicht und Kontrolle über den Vorstand, der für das operative Geschäft verantwortlich zeichnet.

Der Caritasrat befasste sich 2024 im Rahmen von vier Sitzungen mit folgenden Themen:

- Hinzuwahl Ralf Hofmann, Richter Amtsgericht Haßfurt, in den Caritasrat
- Entwurf einer Geschäftsordnung für den Caritasrat zur Vorlage an die Vertreterversammlung
- Genehmigung der Geschäftsordnung und der Geschäftsbereiche des Vorstands
- Entscheidung über Anstellungs- und Überleitungsverträge des Vorstands
- Entscheidung über die Vorstandsvergütung
- Neugestaltung Organigramm nach Satzungsreform und Einzug einer Fachbereichsebene (Personal, Verwaltung, Altenhilfe, Soziale Dienste, Kindertagesstätten)
- Ergebnisvergleich, Tätigkeitsbericht und Jahresabschluss 2023 mit Entlastung des Vorstands
- Jahresplanung sowie Haushalts- und Stellenplan 2025 mit Beauftragung der Wirtschaftsprüfer
- Diskussion und Beratung der quartalsweisen Hochrechnungen 2024
- Beratung im Bereich Kindertagesstätten: Betrieb, Immobilien, Kooperationsvereinbarungen mit den Kommunen; Übernahme einer weiteren Betriebsträgerschaft der katholischen Kita St. Michael, Westheim, zum 01.01.2025
- Austausch mit Einrichtungsleitung Sankt Bruno, Frau Heike Ehlert
- Reform der Stiftungssatzung aufgrund der Satzungsreform des KCV
- Offene Verfahren Fachstelle für Qualität und Aufsicht (Landratsamt)

In drei weiteren Sitzungsterminen wurde vom Caritasrat über die Nachfolge von Herrn Georg Wagner in der Vorstandsfunktion entschieden. Die Entscheidung wurde im Rat einstimmig gefasst. In einem nachfolgenden Termin hat sich die Person dem Vorsitzenden des DiCV, Herrn Domkapitular Clemens Bieber, vorgestellt.

Der Vorsitzende des Caritasrats, Herr Johannes Simon, stimmt sich in wöchentlichen Terminen mit der Vorstandsvorsitzenden, Frau Anke Schäflein, über Laufendes ab.

Der Vorsitzende übernimmt in Absprache mit der Vorstandsvorsitzenden die Repräsentation bei Außenterminen.
Herr Simon übt im DiCV Würzburg zudem folgende Funktionen aus: Mitglied in der Vertreterversammlung des Diözesancaritasverbandes (DiCV), Mitglied im Caritasrat des DiCV, Mitglied in der Personalkommission des DiCV, Mitglied der Arbeitsgruppe Strategie/ „Nutzwertanalyse“ des DiCV.

Frau Wegner-Schmidt, Mitglied unseres Caritasrats, sowie Herr Pfarrer Sauer, Caritasseelsorger und Mitglied unseres Caritasrats, sind ebenfalls stimmberechtigte Mitglieder der Vertreterversammlung des DiCV.

Der Caritasrat bereitete die **Vertreterversammlung 2024** vor.

Diese beschäftigte sich unter Leitung des Caritasratsvorsitzenden im Spätherbst mit der Genehmigung der Geschäftsordnung des Caritasrats, mit der Vorstellung des Tätigkeitsberichts und des Geschäfts- und Finanzberichts des Vorstands und der Einrichtungen sowie mit dem Tätigkeitsbericht des Caritasrats, dem die Versammlung anschließend Entlastung für das Geschäftsjahr 2024 erteilte.

Die Vertreterversammlung wählte zudem den Vorstand der Caritasstiftung neu. Die ausscheidenden Mitglieder des Stiftungsvorstands, Frau Birgit Bayer und Herr Werner Kaffer, wurden mit einem herzlichen Dank verabschiedet.

Herr Simon fungiert als Vorsitzender des Caritasrats qua Stiftungssatzung gleichzeitig auch als Vorsitzender des Stiftungsvorstands unserer Caritasstiftung. Im Jahr 2024 fand eine Vorstandssitzung unter der Leitung von Herrn Simon statt. Es wurden Mittel zur Durchführung eines gemeinsamen Festes und Freizeitmaßnahmen für die „Ambulante Sozialpsychiatrie“ ausgereicht.

Johannes Simon
Vorsitzender des Caritasrates

Bericht des Vorstands

Georg Wagner & Anke Schäflein
Vorstand

Dem Vorstand obliegt die laufende Verbandsgeschäftsführung. Dabei hat er die Beschlüsse des Caritasrates und der Vertreterversammlung auszuführen und deren Empfehlungen zu beachten.

Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere die Vorbereitung und Vorlage des Tätigkeits- und Finanzberichtes, des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses beim Caritasrat.

Er ist Dienstvorgesetzter aller beim Verband Beschäftigten und nimmt die Rechte und Pflichten des Verbandes als Arbeitgeber im Sinne arbeits- und sozialrechtlicher Vorschriften wahr. Für die Geschäftsführung bedient er sich der Geschäftsstelle des Verbandes. Deren Tätigkeit wird durch den Vorstand überwacht.

Der Vorstand hat seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit dem Caritasrat wahrzunehmen und alles zu veranlassen, was die Kontrolle der Tätigkeit des Vorstandes erleichtert. Er hat den Caritasrat über alle Angelegenheiten des Verbandes einschließlich seiner mit ihm verbundenen Unternehmen zu unterrichten, insbesondere über:

- die beabsichtigte Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Finanz-, Investitions- und Personalplanung,
- die Entwicklung der Finanz- und Ertragslage,
- den Gang der Geschäfte und die Lage des Verbandes,
- Geschäfte, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder die Liquidität des Verbandes von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Vorstand nimmt an den Sitzungen des Caritasrats ohne Stimmrecht teil. Der hauptberufliche zweiköpfige Vorstand führte in 2024 zwölf Vorstandssitzungen durch.

FINANZEN

Im Bereich Finanzen befasste sich der Vorstand u.a. mit folgenden Themen:

Bilanz abgelaufenes Geschäftsjahr, Haushalts- und Stellenpläne des kommenden Jahres, Quartalshochrechnungen mit Vorlage Caritasrat, Antrag Zuweisungen Kirchensteuermittel, Gespräche mit Bezirksvertretern und MdL zu Finanzierung Tagesstätten, Nutzungsentgelt Sankt Bruno, Kooperationsvereinbarung mit Gemeinde Knetzgau (KiTa Westheim), Entscheidungen zu Geldanlagen, Caritas Newsletter mit Spendenaufruf, Umstellung Bankvollmachten, quartalsweise Information der Kita-Hochrechnungen an die jeweiligen Gemeinden.

PERSONAL

Im Bereich Personal befasste er sich u.a. mit: Neufassung Organigramm (Fachbereichsleitungsebene), Gründung und Besetzung Fachbereichsleitung „Soziale Dienste“, Neufassung Präventionsordnung BO (Selbstverpflichtung und Selbstverpflichtungserklärungen), Hinweisgeberschutzgesetz, Mitarbeiterwerbung („Talentry“), Nachfolge stv. Vorstandsvorsitzender und Einarbeitung, Übungsleiterpauschale zum Aufbau eines Springerpools, Überlastungsanzeige und Gefährdungsmitteilung aus der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB), Stellenbeschreibungen KiTas und Fachbereich KiTa, Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende (beruflich und ehrenamtlich), JobRad für Mitarbeitende in den KiTas, Zielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Hygienekommission und Arbeitssicherheitsausschuss, Umsetzung AVR-Beschlüsse und maßgebliche BAG-Urteile (Zeitzuschläge und Inflationsausgleichsprämie), Zusammenarbeit mit Mitarbeitervertretungen (MAV) bzw. Gesamt-MAV, Nachbesetzung Gemeindecaritas, Personalversammlung KiTa Westheim zum Betriebsübergang, Oasentage, gemeinsame Adventsfeierlichkeit, Planungen zur Verabschiedung der Leitung Caritas Sozialstation Haßberge.

IMMOBILIEN

Im Bereich Immobilien ging es in 2024 u.a. um Folgendes: CO-Warnmelder, Nutzungsverträge KiTa Tretzendorf und KiTa Westheim, Mietvertrag SST Ebern, Fernwärmevertrag St. Anna, Auflagen FQA zu Eingangstüren St. Anna, Überarbeitung Pachtvertrag St. Anna, Austausch Rufanlage St. Martin, Bürgerspitalstiftung Stadt Haßfurt zu Auflagen Nutzung Echterhaus, Vorplanungen zu Heizungstausch Kita Ebelsbach.

IT

Im IT-Bereich beschäftigte den Vorstand u.a.:

Anpassung der DATA-Risk-Versicherungen, Begrenzung von Zugängen zu kritischen Räumen.

Anke Schäflein
Vorstandsvorsitzende

Georg Wagner
stv. Vorstandsvorsitzender

Bericht des Vorstands

Wahrnehmung der Spitzenverbandsfunktion

Anke Schäflein
Vorstandsvorsitzende

Der Vorstand vertritt unseren Verband und seine Gliederungen regional und überregional. Dies taten wir in 2024 wie folgt:

BUNDESEBENE

Die Vorstandsvorsitzende, Frau Schäflein, ist eine von fünf Vertreter*innen des Diözesancaritasverbandes (DiCV) in der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes (DCV) und hat diese Funktion auch im Berichtsjahr auf einer mehrtägigen Versammlung ausgeübt. Frau Schäflein wurde für die Diözese Würzburg in die Regionalkommission Bayern gewählt (Dienstgeberseite). Frau Schäflein beteiligte sich an den Arbeitsterminen – einschließlich der Mitgliederversammlungen der Dienstgeberseite auf Bundesebene.
Zudem ist Frau Schäflein Mitglied der Unterkommission 3, die sich mit Anträgen auf Abweichungen von den AVR-Vergütungsregelungen befasst. In 2024 wurde in einem relativ aufwändigen Abstimmungsprozess über einen Antrag beschlossen.

DIÖZESANEBENE

Seit der Satzungsreform unseres KCV 2023 ist Frau Schäflein wieder gewähltes ordentliches Mitglied der Vertreterversammlung des DiCV Würzburg. Herr Wagner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, ist ebenfalls stimmberechtigtes Mitglied der Vertreterversammlung des DiCV. Die Vertreterversammlung des DiCV beschäftigte sich in 2024 in einem eigens anberaumten Termin mit den strategischen Zielen des Bistums.

Themen weiterer Versammlungstermine waren (u.a.): Geschäftsbericht Vorstand, Tätigkeitsbericht Caritasrat, Finanzberichte, Satzungsänderungen, Vorstellung „Nutzwertanalyse“, Änderung der DiCV Schlichtungsordnung, Informationen zum Katholikentag 2026 in Würzburg, Informationen zur Wahl Arbeitsrechtliche Kommission (Dienstgeberseite).

Frau Schäflein ist Mitglied in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Planungsregion 3 im Regierungsbezirk Würzburg und im Beirat der Arbeitsgruppe zur ambulanten gerontopsychiatrischen, Versorgung in der genannten Planungsregion; in Letzterer wird sie inzwischen regelmäßig von der Fachbereichsleitung Altenhilfe vertreten.

LANDKREISEBENE

Hier vertrat die Vorstandsvorsitzende die Interessen unseres KCV Haßberge in folgenden Gremien: Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss zur Jugendhilfeplanung, ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege und ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe (§ 78 SGB VIII).

Frau Schäflein ist Vorsitzende der ARGE freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe. In der ARGE freie und öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege fungiert Frau Schäflein als stellvertretende Vorsitzende.

Frau Schäflein ist außerdem Mitglied der Steuergruppe für den LEADER-Prozess wie auch im Begleitausschuss „Partnerschaft für Demokratie“ auf Landkreisebene. Letztere endete mit dem ausgehenden Jahr 2024, nachdem kein weiterer Zuschlag aus Fördermitteln des Bundes erfolgte.

Im verfasst kirchlichen Bereich arbeitete Frau Schäflein – nach entsprechenden Beschlussfassungen – in den Gremien Dekanatsteam, Pastoralkonferenz und Dekanatsforum mit. Wobei das Dekanatsforum ein schwieriges Format insofern darstellt, dass es nicht ganz einfach ist, ein gemeinsames Thema auf Dekanatsebene zu finden, das alle Mitglieder – Hauptberufliche wie freiwillig Engagierte – so weit interessiert, sich auf den Weg zu machen.
Weiterhin ist der Kreiscaritasverband Mitglied in der „Tafel“. Frau Schäflein nimmt in der Regel an den jährlichen Mitgliederversammlungen teil.

PFARREIENEBENE

Der Vorstand stand in 2024 mit der Kirchenstiftung St. Michael in Westheim als Träger einer Kindertagesstätte sowie dem örtlichen Bürgermeister in Kontakt. Nach den entsprechenden Vorbereitungen wurde der Betriebsübergang einer weiteren Kindertagesstätte vorbereitet und mit dem Jahreswechsel 2024/2025 vollzogen.

Anke Schäflein
Vorstandsvorsitzende

2024 - aus dem Vorstand

Erträge, Aufwendungen, betriebliche Zahlen

Georg Wagner
stv. Vorstandsvorsitzender

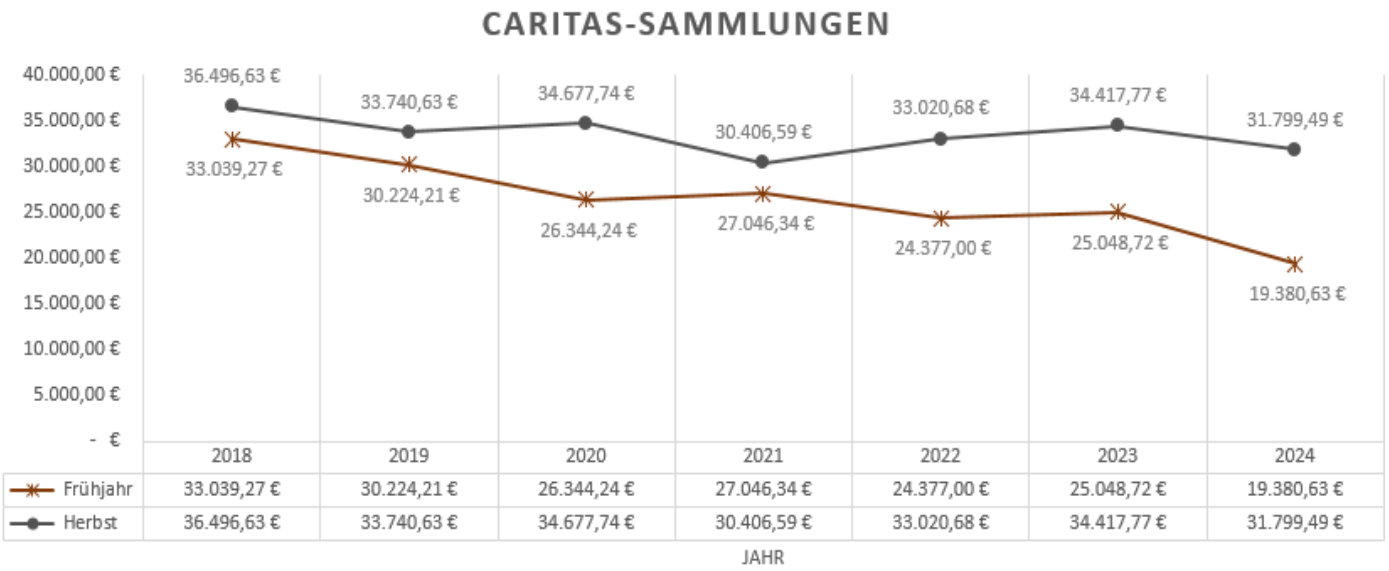
RECHNUNGSWESEN

Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 2023 und 2024:

ERTRÄGE	2024	2023
Erträge aus Pflege und Betreuung	14.292 Tsd. €	12.783 Tsd. €
Kirchliche Zuschüsse	646 Tsd. €	466 Tsd. €
Öffentliche Zuschüsse	3.789 Tsd. €	1.735 Tsd. €
Spenden, Kollekten, ähnliche Erträge	64 Tsd. €	68 Tsd. €
Sonstige Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erträge, Zinsen, Rücklagenauflösungen	1.473 Tsd. €	1.890 Tsd. €
	20.264 Tsd. €	**16.942 Tsd. €**
AUFWENDUNGEN		
Löhne und Gehälter	15.239 Tsd. €	12.297 Tsd. €
Materialaufwand	1.302 Tsd. €	1.204 Tsd. €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.249 Tsd. €	2.100 Tsd. €
Abschreibungen	296 Tsd. €	364 Tsd. €
Rückstellungen, Rücklagen, Zinsaufwand und Steuern	882 Tsd. €	749 Tsd. €
	19.968 Tsd. €	**16.714 Tsd. €**
Ergebnis	**296 Tsd. €**	**228 Tsd. €**

CARITAS-SAMMLUNG

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Sammlungsergebnisse rückläufig sind.



HAUPTBERUFLICHE MITARBEITENDE

Gesamt	2024	2023
Anzahl Mitarbeitende aktiv 31.12.	409	365
Vollzeitäquivalente (je Quartal)	259,86	235,18
Teilzeitquote (Köpfe je VZ-Stelle)	1,57	1,55
Geschlecht		
weiblich	88%	88%
männlich	12%	12%
Altersstruktur		
0 - 31	16%	14%
32 - 40	23%	16%
41 - 50	19%	27%
51 - 60	27%	28%
ab 61	15%	15%
Durchschnitt ohne Kitas	46,06	46,89
Durchschnitt Kitas	42,02	37,70
Beschäftigungsumfang		
Vollzeit	17%	15%
Teilzeit	83%	85%
Eintritte	101	87
Austritte	71	69
Berufsgruppen		
Leitung, Verwaltung, techn. Dienst, Auszubildende, Fahrer	13%	12%
Beratung	9%	10%
Pflege	51%	59%
pädagogisches Personal	12%	3%
Hauswirtschaft	15%	16%
Krankheitsquote	6,64%	6,74%
Auszubildende	14	10

FREIWILLIGE MITARBEITENDE

	31.12.2024	31.12.2023
Gesamt	**69**	**99**

Die freiwilligen Mitarbeiter sind in den unterschiedlichsten Bereichen direkt beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. tätig.
Ehrenamtliche von Fachverbänden (z.B. Kreuzbund) wurden deshalb herausgenommen.

FUHRPARK

Gesamt	40
VW up! (davon 8 mit Erdgas)	20
VW Polo	1
Mitsubishi Spacestar	12
VW Touran, VW Caddy (Erdgas)	2
BMW 225e	1
VW-Busse	2
Ford (Fiesta, Transit)	2
Fahrleistung 2024 in km (Vj. 477.272 km)	**482944**

Georg Wagner
Stv. Vorstandsvorsitzender

Organigramm des Caritasverbandes für den LK Haßberge e.V.

Stand: 02.04.2024

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.

Vertreterversammlung

Caritasrat
Vorsitzender: Johannes Simon

Stabstelle Vereinsbetreuung/Freiwilligenarbeit
Sabine Rückert-Seidel

Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Veranstaltungsorganisation
Christine Vogl

Datenschutzbeauftragter
Karlheinz Schmitt
Datenschutzkoordinator
Alexander Brix

Vorstand
Anke Schäflein (Vorsitzende)
Georg Wagner

Präventionsbeauftragte
Valentin Janocha, Virginia Ullrich, Sabine Rückert-Seidel

Mitarbeitervertretung
Vorsitzende Gesamt-MAV: Reinhilde Finger

Fachbereich Soziale Dienste Daniela Neukamm	**Fachbereich Pflege und Gesundheit** Angelika Schmidt	**Fachbereich Kitas** Pia Martin	**Fachbereich Verwaltung** Georg Wagner	**Fachbereich Personal** Natascha Genslein
Allgemeine Sozialberatung	**Seniorenheim Sankt Bruno** *mit eingestreuter Tagespflege und Mittagstisch*	**St. Magdalena Ebelsbach** *Kindergarten* *Kinderkrippe*	Arbeitssicherheit	Personalverwaltung
Flüchtlings- und Integrationsberatung	**Altenservicezentrum St. Martin** *mit Tagespflege, Menübringdienst, Mittagstisch, seniorengerechten Wohnungen* und **Hausgemeinschaften St. Anna**	**St. Jakobus Trossenfurt-Tretzendorf** *Kindergarten* *Kinderkrippe*	Immobilien	Arbeitsmedizin
Schuldner- und Insolvenzberatung			Controlling	Prävention
FairMieten			Datenschutz	Mitarbeitervertretung
Haßberg-Card			IT	
Wohnungslosenhilfe			Mitgliederverwaltung	
Beratungsstelle für Familien			Rechnungswesen	
Suchtberatung			Vertrags- und Versicherungswesen	
Jugendsuchtberatung				
Sozialpsychiatrischer Dienst				
Tageszentrum				
Ambulant begleitetes Wohnen				

	Sozialstation Haßberge *mit Ambulant betreuter* ***Wohngemeinschaft St. Martha*** *und Hausnotruf*	**St. Laurentius Oberschleichach** *Kindergarten*	

Im Jahr 2024 hat der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. sein Organigramm neu strukturiert, um zukunftsorientiert aufgestellt zu sein. Neu hinzugekommen ist die Trägerschaft der Kindertagesstätten sowie eine Neustrukturierung der Fachbereiche im Bereich Soziale Dienste. Die Fachbereichsleitungsebene umfasst nun fünf Bereiche: Soziale Dienste, Pflege & Gesundheit, Kindertagesstätten, Verwaltung und Personal. Die Stabsstellen wie Vereinsbetreuung/Freiwilligenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising und Veranstaltungsorganisation sind direkt dem Vorstand zugeordnet. Zudem gibt es die Positionen der Präventionsbeauftragten und der Mitarbeitervertretung.

IT & Datenschutz

Alexander Brix
IT-Administrator

IT

Der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. beschäftigte im Jahr 2024 ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern von der stationären und ambulanten Altenpflege über Beratungsdienste und Kindergärten. Die Geschäftsstelle des Caritasverbandes befindet sich im Caritashaus Julius Echter in Haßfurt – hier ist auch die komplette Serverumgebung sowie der IT-Infrastructure Administrator, Alexander Brix, verortet.

Nach der Betriebsträgerschaftsübernahme der Kindergärten Ebelsbach und Oberschleichach zu Beginn 2024 umfasst das Inventar nun ca. 130 Büroarbeitsplätze (Desktop-PCs, Thinclients, Notebooks), 65 Drucker und Multifunktionsgeräte, 45 Smartphones (vorrangig in der Sozialstation) und 17 eigene Server (physisch bzw. virtuell) die alle von der IT-Abteilung des Caritasverbandes verwaltet, gewartet und bei Bedarf ausgetauscht werden müssen.

Da im Jahr 2023 der Software-Support von Microsoft für die von uns eingesetzten Office 2013 Programme endete, musste eine neue Lösung gefunden werden. Zum Herbst 2023 hat sich der Caritasverband Haßberge dem Projekt „Digital 21“ des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V. angeschlossen. Sowohl Microsoft Office 2013 als auch der eigene Mail-Server, der unter Microsoft Exchange 2019 lief, wurden durch den IT-Dienstleister SoCura durch Office 365 und Exchange Online ersetzt. Diese Umstellung beschäftigte die IT-Abteilung in 2024 maßgeblich. Anwenderinnen und Anwender mussten mit den neu eingesetzten Office-Programmen vertraut gemacht werden.

Zu den Routineaufgaben der IT-Administration gehörten auch in 2024 die Durchführung von Updates (Betriebssysteme, Anwenderprogramme) sowie alle laufenden Änderungen wie das Anlegen neuer Mitarbeiter-Accounts, Umzüge von Diensten oder Rechnern, Neueinrichten von Druckern und Smartphones, etc. Auch das Thema Digitalisierung war wiederum ein Dauerthema und betrifft alle Einrichtungen. Insbesondere in der Pflege sind Themen wie Datenaustausch von Verordnungen und Rezepten sowie die ePA (elektronische Patientenakte) im Gespräch.

DATENSCHUTZ

Als Datenschutzkoordinator des Caritasverbandes ist die Einhaltung des Kirchlichen Datenschutzgesetzes (KDG) sicherzustellen. Im Folgenden ein Überblick über die Maßnahmen, Herausforderungen und geplanten Entwicklungen im Bereich Datenschutz.

Sensibilisierung und Schulung

Im letzten Jahr wurden mehrere Kurz-Schulungen durchgeführt, um das Bewusstsein für den Datenschutz zu fördern. Themen waren der sichere Umgang mit personenbezogenen Daten, Datenpannenvermeidung und die Rechte betroffener Personen.

Technische und organisatorische Maßnahme (TOMs)

Die Maßnahmen zur Datensicherheit wurden weiter optimiert, einschließlich:

- Regelmäßige Überprüfung der Zugriffsrechte
- Nutzung von Verschlüsselungstechnologien
- Einführung einer Zwei-Faktor-Authentifizierung
- Sensibilisierung zur sicheren Passwortnutzung

Bearbeitung von Anfragen und Meldungen

Mehrere Auskunftsanfragen und Löschbegehren wurden fristgerecht bearbeitet. Ein Datenschutzvorfall wurde gemeldet und erfolgreich abgearbeitet. Zudem fanden zwei Treffen aller Datenschutzkoordinatoren des Bistums Würzburg unter der Leitung des Datenschutzbeauftragten, Herrn Karlheinz Schmitt, beim DiCV Würzburg statt.

Herausforderungen & Verbesserungsbedarf

Trotz der Maßnahmen bestehen Herausforderungen:

- Steigende Anforderungen durch neue gesetzliche Vorgaben
- Notwendigkeit kontinuierlicher Mitarbeiterschulungen
- Komplexität der technischen Umsetzung
- Anforderungen an die Dokumentation

Ausblick und geplante Maßnahmen

- Intensivierung der Schulungsangebote
- Durchführung von internen Audits zur Sicherstellung der KDG-Compliance
- Optimierung der Datenschutzrichtlinien und Anpassung an aktuelle Entwicklungen

Fazit

Der Datenschutz bleibt ein zentrales Thema innerhalb des Caritasverbandes. Durch kontinuierliche Schulungen, technische Verbesserungen und gezielte Maßnahmen konnte ein hohes Datenschutzniveau erreicht werden. Dennoch sind weitere Anstrengungen erforderlich, um den stetig wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden.

Alexander Brix
IT-Infrastructure Administrator
Datenschutzkoordinator

Spendenmailing und Infobrief für die Haßberge

Fundraising

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit

Das Caritas-Jahresthema 2024 "Frieden beginnt bei mir" war nicht nur eine Botschaft an unserer Hauswand am Echterhaus, sondern wir nutzten diesen auch als Aufruf, aktiv zu werden. In einer Welt, die von politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Spannungen geprägt ist – auch hier in unserem Land – sind es die kleinen Gesten, die Hoffnung und Frieden verbreiten können.

Die Caritas versteht sich als Friedensorganisation, die durch gelebte Nächstenliebe, Mitgefühl und Solidarität vor Ort Veränderung bewirken will. Wir setzen uns tagtäglich dafür ein, Brücken zu bauen und Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen. Doch Frieden beginnt bei jedem Einzelnen von uns – in unserem Tun, unseren Worten und in der Art, wie wir miteinander umgehen.

Mit Ihrer Spende kann man dazu beitragen, dass wir diese Friedensarbeit fortsetzen können – in der Hilfe für Bedürftige, in der Unterstützung von Familien, bei der Integration von Menschen in Not und in unserer Arbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Auch im Jahr 2024 schloss sich der Caritasverband Haßberge deshalb einer vom Diözesan-Caritasverband (DiCV) initiierten Fundraising-Aktion an. Zum zweiten Mal wurde ein gezieltes Spendenmailing an Haushalte im Landkreis Haßberge verschickt, um auf die wertvolle Arbeit des Caritasverbandes aufmerksam zu machen und die Bevölkerung um Unterstützung zu bitten.

KONZEPT UND UMSETZUNG

Die Fundraising-Kampagne wird in Form eines gedruckten Newsletters unter dem Titel „Caritas-Nachrichten“ präsentiert. Neben einem ansprechenden Layout und gezielt platzierten Bildern aus der täglichen Arbeit des Verbands wird der Leser durch authentische Berichte über Projekte und Herausforderungen emotional angesprochen. Das Mailing wird bewusst zu Beginn der Weihnachtszeit verschickt – einer Phase, in der die allgemeine Spendenbereitschaft traditionell höher ist.

Ein zentrales Element des Mailings ist der beigefügte, vorausgefüllte Überweisungsträger. Dieser enthält eine spezifische Spendernummer, die es ermöglicht, die Spendeneingänge gezielt dem jeweiligen Mailing zuzuordnen. Auf diese Weise lässt sich der Erfolg der Aktion messen und gezielte Anpassungen für zukünftige Kampagnen vornehmen.

Zusätzlich zu den Kontakten aus unserer eigenen Adressdatenbank (Eigenadressen) erwerben wir einmalig Adressen aus dem Landkreis (Fremdadressen), um eine größere Reichweite zu erzielen und mehr Menschen anzusprechen.

ERGEBNISSE DER SPENDENAKTION 2024

Auch im zweiten Jahr der Teilnahme an dieser Mailing-Kampagne konnten erfreuliche Ergebnisse erzielt werden:
Eigenadressen: 32 Spendeneingänge (2023: 29)
Fremdadressen: 81 Spendeneingänge (2023: 56)

ANALYSE UND AUSBLICK

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die Kampagne insbesondere bei den Fremdadressen an Wirkung gewonnen hat. Dies spiegelt sich sowohl in der gestiegenen Anzahl der Spendeneingänge als auch in der Gesamtsumme der erhaltenen Spenden wider.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass das Mailing ein wirksames Instrument zur Ansprache neuer Spender*innen ist. Die durchschnittliche Spendensumme ist bei den Fremdadressen zwar niedriger als bei den Eigenadressen, allerdings konnte die Anzahl der Rückmeldungen deutlich erhöht werden.

Mit diesem Mailing-Projekt unterstreicht der Caritasverband Haßberge, dass er kontinuierlich daran arbeitet, seine Dienste und Hilfsangebote langfristig abzusichern und weiter auszubauen. Jede Spende – ob groß oder klein – leistet hierbei einen wertvollen Beitrag.

Christine Vogl
Öffentlichkeitsarbeit

caritas

NOT SEHEN UND HANDELN

Ihre Spende ist wichtig, um den Menschen in den Haßbergen helfen zu können. Der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. sorgt dafür, dass Ihr Geld dort ankommt, wo es gebraucht wird.

HERZLICHEN DANK

Armut und soziale Not hat viele Gesichter.
Ebenso vielfältig sind die Hilfsangebote der Caritas für alte, kranke, mittellose oder geflüchtete Menschen, für Kinder, Jugendliche und Familien und Menschen mit Behinderung.
Jede Spende ist wertvoll.
Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein soziales Miteinander in unserem Landkreis.

Wenn Sie die Arbeit der Caritas mit Ihrer Spende unterstützen wollen, um Menschen in akuter Not zu helfen:
Bankverbindung: Sparkasse Schweinfurt-Haßberge
IBAN: DE24 7935 0101 0190 0028 81 BIC: BYLADEM1KSW

WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED

ab 18€ / Jahr

GELD SENDEN VIA PAYPAL

Mit wenigen Klicks senden Sie uns per Paypal Ihre Spende an:
caritas@caritas-hassberge.de

ANLASSSPENDEN KONDOLENZSPENDEN

Sprechen Sie uns an:
09521 691-0

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19 | 97437 Haßfurt
09521 691-0 |caritas@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de | facebook.com/caritashassberge

CARITAS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND FÜR DEMOKRATIE

UNSER FRIEDENSBEKENNTNIS

1 Caritas geht über persönliche Nächstenliebe hinaus. Im Deutschen Caritasverband handeln wir nach dem Vorbild des barmherzigen Samariters: Tut Gutes allen – besonders Menschen in Not. Die verbandliche Caritas sieht ihre Aufgabe darin, den Menschen unabhängig von Herkunft, Status, Geschlecht, sexueller Identität, Alter, Leistung, Religion oder anderer Merkmale mit Liebe und Achtung zu begegnen. Überall. Unsere Vision ist die einer solidarischen Gesellschaft, in der Menschenwürde und Grundrechte unantastbar sind, Demokratie und Frieden gepflegt und verteidigt werden.

FRIEDEN BEGINNT WENN UNSERE NÄCHSTENLIEBE VORURTEILE ÜBERWINDET

2 Wir treten aktiv für unsere Vision einer füreinander sorgenden und demokratischen Gesellschaft ein – als Institution, mit unserer praktischen Arbeit und in unserem politischen Engagement, als Verband und als Menschen, die ihre Stimme erheben gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Hetze. Im analogen wie im digitalen Raum. In Einrichtungen und Dienststellen, auf Demonstrationen, in sozialen Netzwerken oder im Gespräch mit den Nachbarinnen und Nachbarn.

FRIEDEN BEGINNT WENN WIR UNS FÜR DEMOKRATISCHE WERTE EINSETZEN

3 Die verbandliche Caritas bildet eine „Architektur des Friedens“ und schafft Orte, an denen alle Menschen sich für eine gerechtere Welt einsetzen können - hauptamtlich oder ehrenamtlich. Extremistische, fundamentalistische, rassistische, antisemitische, demokratiefeindliche, nationalistische, ausländerfeindliche und andere Positionen, die den Werten des christlichen Glaubens widersprechen, haben keinen Platz in der Caritas.

FRIEDEN BEGINNT WENN WIR GEMEINSAM FÜR EINE GERECHTE WELT EINTRETEN

4 Wir pflegen, beraten, begleiten Menschen, wir bilden sie aus und weiter, und das ohne Ansehen der Person, im Inland und im Ausland. Im Katastrophenfall, mit unseren Strukturen und im Alltag. Damit schaffen wir Zuversicht und Sicherheit. Wir bieten Lösungen an, wir helfen. Wir tragen aktiv dazu bei, Ängste zu zerstreuen, die den Nährboden für populistische Narrative und Spaltungsrhetorik bilden. Wir zeigen mit unserem Tun, dass es Auswege gibt aus schwierigen Lagen – und diese Auswege bestehen nicht darin, andere als Sündenbock zu verurteilen oder Hass zu schüren.

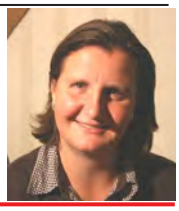
FRIEDEN BEGINNT WENN WIR DEN MENSCHEN ÄNGSTE NEHMEN UND BRÜCKEN BAUEN

5 Gerade in Zeiten, in denen wichtige Wahltermine anstehen, wollen wir aktiv das Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen, mit Angehörigen, mit Nachbarn, mit Klientinnen und Klienten suchen, um zu hören, wo der Schuh drückt, um unsere Perspektive anzubieten aber auch, um falsche Aussagen zu entlarven. Jede Caritas-Mitarbeiterin, jeder Caritas-Mitarbeiter, hauptamtlich oder ehrenamtlich, steht für eine menschenfreundliche Gesellschaftsvision, die Zukunftsmut begründet. Diese Vision unterscheidet sich von dem, was lebensfeindlich und aggressiv als trügerische Alternative des Rechtspopulismus propagiert wird. Unsere Kampagne „Frieden beginnt bei mir“ zeigt: „Demokratie gestalten wir“ – mit dem eigenen Beitrag für Frieden und Zukunft, auf den es am Ende ankommt.

FRIEDEN BEGINNT WENN WIR ZUHÖREN UND DEN DIALOG SUCHEN

Vom Caritasrat des Deutschen Caritasverbandes e.V. am 6. März 2024 beschlossen.

Bericht aus dem Bereich
Freiwilligenarbeit & Vereinsbetreuung



Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit

KINDER-KILIANIWALLFAHRT

Seit 15 Jahren ist es eine schöne Tradition, die Kinder aus den Caritas-Kindertagesstätten des Bistums Würzburg zur Kinder-Kilianiwallfahrt nach Würzburg einzuladen. Dieses Jahr folgten am 12. Juli 2024 eintausenddreihundert Kinder mit ihren Erzieherinnen aus den Landkreisen Haßberge, Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld der Einladung.

Früh am Morgen starteten die Busse aus dem Landkreis Haßberge von Hofheim bis Untersteinbach und machten sich auf den Weg zur ersten Station in der Kirche St. Burkard in Würzburg. Dort empfing Bischof Franz Jung die Kinder und feierte mit ihnen einen lebhaften Gottesdienst, der durch Musik und Mitmachelemente geprägt war. Das Klatschen, Stampfen und die hellen Stimmen der Kinder trugen ihre Begeisterung durch die weit geöffneten Türen nach draußen.

Im Anschluss begaben sich die Teilnehmer*innen in einem langen Zug auf die Wallfahrt zum Dom. Begleitet von vielen Schaulustigen zogen die einzelnen Gruppen mit selbstgebastelten Sternen durch die Straßen Würzburgs, passend zum diesjährigen Motto der Kiliani-Wallfahrtswoche: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“. Schon von der alten Mainbrücke aus waren die Glocken des Doms zu hören und die Kinder waren beeindruckt und begeistert von der Menschenmenge.

Nach dem Segen im Dom stärkten sich die Kinder auf dem Kiliansplatz mit Getränken, Bananen und einer traditionellen Wallfahrtsbrezel.

Die Kinder-Kilianiwallfahrt ist ein besonderes und berührendes Ereignis, das die Kinder tief beeindruckt, die Gemeinschaft stärkt und die Verbindung zur Tradition und zum Glauben vertieft.

SELBSTVERPFLICHTUNG FÜR EHRENAMTLICHE

Nach wie vor ist die Prävention gegen sexualisierte Gewalt ein integraler Bestandteil der kirchlichen und caritativen Arbeit mit allen Menschen. Ziel dieser Arbeit ist es eine Kultur des achtsamen Miteinanders zu fördern und einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten.

Auf Grundlage der Rahmenordnung Prävention ist die Selbstverpflichtungserklärung ein wesentlicher Baustein.

Alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitende des Caritasverbandes Haßberge e.V. müssen gemäß der Präventionsordnung eine Selbstverpflichtungserklärung abgeben.

In dieser verpflichtet sich der Mitarbeitende und Ehrenamtliche alles in seinen Kräften Stehende zu tun, dass niemand den Schutzbefohlenen in seinem Wirkungskreis seelischer, körperlicher oder sexualisierte Gewalt antut.

Weiterhin versichern die Ehrenamtlichen, dass sie nicht wegen einer Straftat in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt rechtskräftig verurteilt sind und kein Ermittlungsverfahren gegen sie eingeleitet ist.
Neu beginnende Ehrenamtliche unterschreiben die Selbstverpflichtungserklärung vor Beginn ihrer Tätigkeit.

Bei langjährig tätigen Ehrenamtlichen müssen teilweise Ängste und Bedenken abgebaut werden, dieses Dokument nach einer jahrelangen ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterschreiben.
Dieser Artikel soll einem besseren Verständnis und einer selbstverständlichen Etablierung der Selbstverpflichtung als einem wichtigen Bestandteil im Rahmen der Präventionsordnung dienen.

Sabine Rückert-Seidel
Freiwilligenarbeit

Verwaltung im Caritasverband f.d. LK Haßberge e.V.

Tagesgeschäft und Neuaufbau

Georg Wagner
Fachbereich Verwaltung

Die Verwaltung im Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. bildet das Rückgrat aller Dienste und Einrichtungen. Sie sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden ihre Tätigkeiten möglichst gut ausführen können. Die Verwaltungsmitarbeitenden sind auf insgesamt acht Standorte (Caritashaus Julius Echter, Brüder-Becker-Str. 42, Obere Vorstadt 9, Fuchsgasse 5, zweimal im Haus Sankt Bruno Promenade 37, Kita Ebelsbach sowie in Hofheim An der Obermühle 2) verteilt.

AUFGABEN IM ÜBERBLICK

Zu den Aufgaben gehören die Telefonvermittlung, der Postein- und ausgang, die Verwaltung und Abrechnung aller Betreuten, Klienten und Bewohner, die Buchhaltung, das Erstellen der Hauszeitungen, Einkauf von Büromaterial uvm..
Neben diesen allgemeinen Verwaltungstätigkeiten fallen dem Fachbereich Verwaltung zentrale Aufgaben wie die Arbeitssicherheit, die Immobilienverwaltung für insgesamt 14 Standorte mit Instandhaltungen und teilweise Nebenkostenabrechnungen, Versicherungen, Controlling, Pflegesatz- und Zuschusswesen, die Mitgliederverwaltung, die IT, insbesondere IT-Sicherheit, und der Bereich Vertragswesen zu.

KINDERTAGESSTÄTTEN

Kerstin Weinkauf-Fischer (li) und Pia Martin (re) betreuen den neuen Fachbereich Kindertagesstätten

Im Jahr 2024 war insbesondere die Neuübernahme der Kindertagesstätten im Brennpunkt. Der Verband hat insgesamt fünf Kitas von Caritasvereinen übernommen. Die Trägerschaft von Kindertagesstätten ist ein völlig neuer Bereich im Verband. Hierzu wurde zunächst ein neuer Fachbereich aufgebaut, mit einer Fachbereichsleitung und einer Verwaltungskraft. Neben den notwendigen Büroräumen, die geschaffen werden mussten, wurde die IT ausgebaut, so dass jede Kita-Leitung auf unsere Daten- und Programmstruktur im Verband zugreifen kann. Ein neuer Mandant wurde im Rechnungswesen angelegt, Kostenstellen für jede Kita wurden gebildet, die Kita-Abrechnung „AdebisKita“ wurde installiert, die Pflege des KiBiG-Web (staatliches Portal zur Abrechnung der kindbezogenen Förderung) eingerichtet und die Bedienung einer neu erstellten Kita-Verwaltungs-Software geschult. Letztere dient zur Verwaltung der ca. 70 Mitarbeitenden, die weiterhin über die Gehaltsabrechnung beim DiCV Würzburg abgerechnet werden. Verträge und Änderungsmitteilungen müssen dorthin gemeldet und kontrolliert sowie krankheitsbedingte Fehlzeiten erfasst und als eAU übermittelt und abgerufen werden. Die Kommunikation zur Kita-Leitung, die das AdebisKita führt, ist dabei ein wichtiger Punkt. Daneben wurde ein regelmäßiges Controlling eingeführt, Hochrechnungen an die Kommunen weitergeleitet, das KiBiG-Web gepflegt und die Liquidität laufend beachtet. In einem zweiwöchigen Jour-Fix-Termin treffen sich die Mitarbeiter des Fachbereichs Kita mit dem Vorstand.

AMBULANT BEGLEITETES WOHNEN

Nachdem der Bezirk Unterfranken seine Finanzierung für das ambulant begleitete Wohnen ab 2025 umstellt, wurden die Vorarbeiten zur Abrechnung über das Programm Vivendi NG, mit dem auch die Heimbewohner in unseren stationären Einrichtungen sowie Patienten der Sozialstation abgerechnet werden, erledigt. Diese Gelegenheit wurde gleichzeitig dazu genutzt, auch das bisherige manuelle Abrechnen der Tagesstätte-Klienten mit dem Bezirk Unterfranken auf das Programm Vivendi NG umzustellen.

SENIORENHEIM SANKT BRUNO

Im Seniorenheim Sankt Bruno musste die bisherige Stelleninhaberin für Buchhaltung und Abrechnung, die aus persönlichen Gründen weggezogen ist, ersetzt werden. Zwei neue Mitarbeiterinnen teilen sich die vorherige Vollzeitstelle. Dadurch werden Vertretungssituationen erleichtert. Nach der Personalauswahl mussten die neuen Kolleginnen in die verschiedenen Programme eingearbeitet werden.

TELEMATIK

Des Weiteren wurde im Jahr 2024 die Telematik umgesetzt. Zunächst können über KIM (Kommunikation im Medizinwesen) sichere E-Mails an Ärzte und Apotheken verschickt werden. Später soll die Telematik z.B. für die „eVerordnung“ in der Sozialstation genutzt werden und hier Entlastungen für die Mitarbeitenden bringen.

Georg Wagner
Vorstand

Sozialpolitik für alle – Möglichkeiten für die Zukunft

10 Forderungen der Caritas in Einfacher Sprache für eine neue Regierungs-Zeit #CaritasöffnetTüren

1. Sozial-Politik ist für alle da.

Jeder Mensch kann Krisen in seinem Leben haben. Wenn jemand Hilfe braucht, soll es soziale Unterstützung geben. Dafür ist ein gutes Sozial-Versicherungs-System notwendig. Versicherungs-Beiträge aus eigener Arbeit und solidarische Beiträge müssen zusammen eine stabile Sozial-Versicherung ergeben.

2. Gerechtigkeit zwischen den Generationen

Es gibt immer mehr alte und weniger junge Menschen in Deutschland. Das ist eine wirtschaftliche und soziale Herausforderung. Die Pflege älterer Menschen wird immer wichtiger. Wir wünschen uns ein Ministerium, das sich um das Thema Generationen kümmert. Es soll Gesetze vorschlagen können, die das gesellschaftliche Zusammenleben aller Generationen beachtet.

3. Digitale Unterstützung

Deutschland muss die digitale Unterstützung in der Verwaltung und bei sozialen Leistungen ausbauen, zum Beispiel die Unterstützung mit Apps. Digitale Angebote müssen leicht verständlich sein, damit Menschen soziale Angebote besser nutzen können. Die sichere Nutzung von digitalen Daten ist wichtig für bürgerfreundliche Dienstleistungen.

4. Klima-Politik für alle

Der Klima-Wandel ist eine Gefahr für die Erde. Wenn wir nichts tun, wird das Leben für viele Menschen schwer. Wir brauchen eine starke Klima-Politik mit neuester Technik. Energie aus umweltschädlichen Stoffen muss teurer werden. Menschen mit weniger Geld sollen Unterstützung bekommen, zum Beispiel eine Beratung zum Stromsparen oder eine Klima-Sozial-Versicherung für teure Maßnahmen.

5. Starke Familien

Familien sind wichtig und stärken unsere Gesellschaft. Die Politik soll Familien darin unterstützen, dass Paare oder Kinder und ihre Großeltern Verantwortung füreinander übernehmen können. Wir brauchen gute Bildung und zuverlässige Betreuung, damit alle Kinder gleiche Chancen haben.

6. Verkehrs-Politik für alle

Die Verkehrs-Verbindungen müssen zuverlässiger werden. Alle sollen ihren Arbeitsplatz oder ihre Familie gut erreichen. So können alle Menschen in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft teilhaben. Dafür brauchen wir gute Verbindungen mit Bussen und Bahnen. Wir wünschen uns ein Deutschland-Ticket für Familien.

7. Keine neuen Grenzen

Seit der Corona-Zeit werden Länder-Grenzen oft als Schutz gegen Gefahren genutzt. Doch Grenzen können auch Freiheit einschränken. Wir wollen eine Politik, die für Schutz bei Katastrophen sorgt: überall auf der Welt. Es sollen keine neuen Grenzen aufgebaut werden. Dabei ist die Abstimmung in der EU besonders wichtig.

8. Wert des Lebens schützen

Wir leben in einer Leistungs-Gesellschaft. Das bedeutet, der Wert von Menschen wird oft an der Leistung und dem Nutzen ihrer Arbeit gemessen. Aber jeder Mensch ist wertvoll, unabhängig von seiner Leistung. Wir setzen uns für Gesetze ein, die alle Menschen schützen. Niemand darf darüber bestimmen, welches Leben wichtiger ist, besonders wenn es um die Geburt und den Tod geht.

9. Berufliche Arbeit und Ehrenamt verbinden

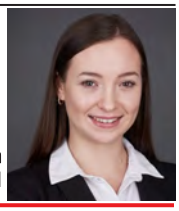
Es gibt in allen Bereichen unserer Gesellschaft große Herausforderungen. Der Sozialstaat für alle funktioniert nur dann, wenn öffentliche Einrichtungen und private Träger zusammenarbeiten. Wir brauchen gute Bedingungen für berufliche und ehrenamtliche Arbeit. Der Staat und die Zivil-Gesellschaft müssen die Probleme gemeinsam lösen. So können die Menschen vor Ort gut unterstützt werden, zum Beispiel bei der Versorgung von Geflüchteten.

10. Verwaltung der Zukunft

Unsere Demokratie funktioniert nur, wenn Menschen der Regierung und den Ämtern vertrauen. Doch dieses Vertrauen ist geschwächt. Das muss sich ändern. Verwaltungen müssen schnell und bürgerfreundlich arbeiten. Starke Städte, Gemeinden und Bundesländer sollen mit Hilfsorganisationen zusammenarbeiten.

Neue Ansätze für mehr Sichtbarkeit und Attraktivität

Recruiting im Wandel



Natascha Genslein
Personal

Der Caritasverband steht vor einer zentralen Herausforderung: Der Personal- und Fachkräftemangel betrifft nicht nur die Altenhilfe - was hinlänglich bekannt ist, sondern auch den Bereich der Sozial- und Erziehungsdienste. Geeignete Bewerber*innen sind auf dem Arbeitsmarkt zunehmend schwer zu finden und herkömmliche Recruiting-Maßnahmen erreichen ihre Zielgruppen nicht mehr in ausreichendem Maße, was angesichts der Vielfalt der Medien und Kanäle nicht verwunderlich ist. Die Kosten für Print- und Online-Anzeigen steigen kontinuierlich, während die gewünschten Erfolge oft ausbleiben.

MITARBEITEREMPFEHLUNGSPROGRAMM

Angesichts dessen hat der Verband im Jahr 2024 die Mitarbeiter-werben-Mitarbeiter-Plattform *Talentry* eingeführt. Jede*r der 400 Mitarbeitenden ist ein potenzieller Multiplikator für unser Tun – und für die Verbreitung von Stellenanzeigen. Durch das Teilen von Stellenanzeigen in privaten Netzwerken wird die Reichweite erhöht und die Wahrscheinlichkeit, passende Bewerbungen zu generieren, steigt.

*Auch wenn das Empfehlungs-Management vollautomatisiert geschieht, mussten die Mitarbeiter*innen ausführlich über das neue Tool informiert sowie Nutzen und Handhabung erklärt werden.*

Das Portal bietet verschiedene Anreize: Zum einen können Mitarbeitende Punkte sammeln, die gegen Wunsch-Einkaufsgutscheine in Höhe von 25 € von Anbietern wie DM, Müller, Rossmann, Edeka, Rewe, Lidl oder Aldi eingelöst werden können. Zum anderen wird bei erfolgreicher Einstellung – wenn die/der neue Mitarbeiter*in auch nach der Probezeit bleibt – eine Prämie von 500 € brutto an den werbenden Mitarbeitenden ausgezahlt.

So sieht es aus, wenn ein Mitarbeitender Caritas-Jobs empfiehlt.

Mit „Talentry“ möchte der Verband nicht nur die Reichweite der Recruiting-Maßnahmen vergrößern, sondern auch die eigenen Mitarbeitenden aktiv in den Recruiting-Prozess einbinden. Diese Maßnahme stärkt die Mitarbeiterbindung und nutzt wertvolle persönliche Netzwerke, um neue Talente zu gewinnen.

ZUSPITZUNG DER LAGE IN DER PFLEGE

Besonders dramatisch zeigt sich der Personal- und Fachkräftemangel im Pflegebereich. Geeignete Pflegekräfte sind kaum verfügbar, während der Bedarf an Pflegeplätzen stetig steigt. Allein das Bewerben offener Stellen reicht nicht mehr aus und führt auch kaum mehr zu Resonanz. Es gilt auch, das Image der Pflegeberufe zu verbessern, Klischees abzubauen und mehr Menschen für eine Ausbildung oder einen Quereinstieg in die Pflege zu begeistern.
Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, neue Wege im Recruiting zu gehen und gezielt verschiedene Social-Media-Kanäle zu nutzen, um die Attraktivität der Pflegeberufe authentisch und positiv zu präsentieren.

NEUE ANSÄTZE DURCH FORTBILDUNG

Ende 2023 nahmen Christine Vogl (Öffentlichkeitsarbeit) und Jana Karamanis (Personal) an der Fortbildung „Die Richtigen finden! Online-Kurs: Erfolgreich Mitarbeitende für Caritas-Organisationen gewinnen“ teil. Über sechs Monate hinweg erhielten sie praxisnahe Methoden und Impulse, um innovative Wege der Personalgewinnung zu erschließen. Besonders wertvoll war die Kombination aus theoretischem Wissen, individueller Lernbegleitung und regelmäßigem Austausch in der Kursgruppe.

Bei den Video-Drehs entstanden auch zahlreiche Fotos, die sowohl für Social-Media-Posts als auch für den Aufbau der Karriere-Seite genutzt werden können.

Durch Coaching, kollegiale Beratung und eine umfangreiche Online-Lernmediathek konnten die neu erlernten Recruiting-Strategien direkt auf die organisatorischen Bedürfnisse angewendet werden.

Ein interdisziplinäres Team aus Öffentlichkeitsarbeit, Personal und IT führte anschließend eine Ist-Analyse der bestehenden Recruiting-Prozesse (Website, Stellenausschreibungen, Social Media) durch und präsentierte diese dem Vorstand. Kritisch bewertet wurde vor allem das Fehlen eines strukturierten Karrierebereichs. Trotz der regelmäßigen Veröffentlichung offener Stellen präsentierte sich der Caritasverband nicht ausreichend als attraktive Arbeitgebermarke.

Auf Basis dieser Analyse wurde ein Konzept für eine neue Karriereseite entwickelt und in Teilen bereits umgesetzt. Besonders deutlich wurde dabei der Bedarf an professionellen Bildern aus dem Pflegebereich sowie an Bewegtbild-Material für die sozialen Medien. Diese Elemente sind entscheidend, um attraktive und realistische Einblicke in den Pflegeberuf zu bieten, Vorurteile abzubauen und gezielt neue Mitarbeitende anzusprechen.

RECRUITING-KANAL „ECHT GEPFLEGT“

Die Einrichtungsleitungen aus der Altenhilfe beschlossen einstimmig, soziale Medien stärker zu nutzen, um mehr Menschen im Landkreis Haßberge für den Pflegeberuf und verwandte Positionen zu gewinnen. Daraus entstand der Recruiting-Kanal „Echt gepflegt“, der seit Dezember 2024 auf Instagram, Facebook und TikTok aktiv ist. Ziel ist es, neue Kolleg*innen zu gewinnen und das Berufsbild der Altenpflege positiv darzustellen.
Regelmäßig wird in allen Altenhilfe-Einrichtungen (Sankt Bruno, St. Anna, St. Martin, Sozialstation) gedreht und Content erstellt.

Der Name „Echt gepflegt“ steht für Authentizität: Altenpflege wird ehrlich, aber mit einem positiven und humorvollen Blick gezeigt. Der Kanal möchte Vorurteile abbauen, ein realistisches Bild der Altenpflege vermitteln und das Image der Pflegeberufe stärken.

Mit einem auffälligen Design wird für die neuen Kanäle geworben

Verschiedene Aspekte der Altenhilfe werden beleuchtet: gepflegte Menschen, Beziehungen, Gebäude, gutes Essen und ein respektvolles Miteinander. Durch humorvolle und zugängliche Ansprache soll das Thema Altenpflege aufgelockert und mehr Menschen für den Beruf begeistert werden. „Echt gepflegt“ bietet Interessierten einen leichten Einstieg und zeigt, wie wertvoll und erfüllend die Arbeit in der Pflege sein kann.

Natascha Genslein
Personalabteilung

Personalbemessung (PeBeM)

Vom Gesetz zur gelebten Pflegepraxis

Angelika Schmidt
Fachbereich Pflege und Gesundheit

SOZIALGESETZGEBUNG BESTÄTIGT DIE ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG IN UNSEREN CARITAS-PFLEGEEINRICHTUNGEN

PeBeM - das ist die Abkürzung für das bundesweite Projekt „Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen nach quantitativen und qualitativen Maßstäben gemäß § 113c SBG XI“.

Mit dem 2023 gesetzlich verankerten und 2026 zu evaluierenden Projekts wurde eine langjährige Forderung zur bundesweiten Gleichstellung der Personalausstattung von stationären Pflegeeinrichtungen eingelöst. Der § 113c SGB XI selbst wurde mit dem Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) eingeführt und verpflichtet Pflegeeinrichtungen, eine einheitliche Personalbemessung zu entwickeln.

Ziel ist es, die Qualität der Pflege zu sichern, indem der Pflegepersonalbedarf auf Grundlage von pflegefachlichen Standards und den Pflegebedürfnissen der Bewohner ermittelt wird. Dies soll sicherstellen, dass Einrichtungen mit ausreichend qualifiziertem Personal aus verschiedenen, dem Einrichtungsbedarf angepassten Kompetenzniveaus, ausgestattet sind, um eine gute Pflege zu gewährleisten.

WELCHE CHANCEN BIETET PEBEM?

Interessant ist am PeBeM, dass ein zunächst monetär inspiriertes Vorhaben zum Zeitpunkt der Umsetzung - bei den meisten Pflegeeinrichtungsträgern um Beginn 2024 - in Kombination mit berufspolitischen Veränderungen, nämlich dem Pflegeberufegesetz und dem anvisierten Pflegekompetenzgesetz, viel mehr in Gang bringt, als eine wirtschaftliche Gleichstellung.

Es beschleunigt die berufspolitischen Vorhaben (Stärkung der Fachkraftrolle durch vorbehaltliche Tätigkeiten, Ausdifferenzierung und Förderung von verschiedenen Kompetenzniveaus, Vereinheitlichung des Pflegeassistenzberufes) innerhalb der Pflege und greift quasi nebenbei Forderungen um das Expertenteam von Prof. Heinz Rothgang (Universität Bremen) auf. Elementar ist während der Umsetzung von PeBeM eine Revision interner Abläufe.

Im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung heißt es dann,

- die Rolle von Fachkräften neu zu definieren
- eine kompetenzorientierte Pflege einzuführen, statt "jeder macht alles"
- Fach- und Assistenzkräfte müssen die neuen Rollen annehmen
- Ausbildungsstrukturen müssen in Menge und Inhalt für alle Pflegeberufe entsprechend zur Verfügung stehen

UMSETZUNG IM CARITASVERBAND HAßBERGE

Die Bewertung der individuellen Personalsituation im sogenannten Case- und Care-Mix hat für den Caritasverband Haßberge ergeben, dass der Mix zwischen Fach- und Hilfspersonal in unseren Einrichtungen einen hohen Fachkraftanteil erlaubt - und wir diesen bisher auch meist erfüllen. Dies haben wir in unseren Einrichtungen St. Martin, St. Anna und Sankt Bruno systemisch getan.

PROJEKTABLAUF

1. Kick-Off

- Festlegung des Ziels des Projektes
- Diskussion und Festlegung Projektablauf
- Einbindung aller betroffenen Mitarbeiterinnen: Wie wird das Projekt kommuniziert ohne einzelne Berufsgruppen zu „übergehen“?

2. Festlegung Tätigkeitsbedarfe

- Beschreibung aller Tätigkeiten in Pflege und Betreuung anhand der Analyse von Stellenbeschreibungen und Hauskonzept
- Differenzierung der Tätigkeiten: welche Kompetenzen sind jeweils dafür nötig?

3. Organisationsentwicklung

- Ablauf und Aufbauorganisation neu überdenken mit dem Hintergrund der Entlastung der PFK
- Hinführung zu Vorbehaltsaufgaben: Planung, Anleitung , Beaufsichtigung, Delegation, Evaluation, Einsatzorganisation
- Sondereinsatz PDL, QM, Hyg, PA, Geronto

4. Personalentwicklung

- Ist-Stand analysieren, Soll-Stand festlegen: Pflegevisite oder MA-Fachgespräch
- handlungsleitende Frage: wer erbringt aus welchem Grund welche Interventionen bei welchem Pflegebedarf - und ist dieses Handeln fachlich korrekt?

- Revision von Qualifikationseinteilung des bestehenden Personals
- Dokumentation nötiger Entwicklungsmaßnahmen
- Überarbeitung von Pflegevisitenbogen und Erstellung Checkliste realer Kompetenzen Durchführungsverantwortungs-Delegation, Grad der Selbständigkeit
- Checkliste MA-Fachgespräch, Abgleich Stellenbeschreibungen
- Schulungsmaterialien, Schulungsformen
- Termine Mitarbeitergespräche

5. Anpassungen

- neue Dienstorganisation ausprobieren
- evaluieren

6. Probephase

- neue Dienstorganisation ausprobieren
- evaluieren

Fazit

Der Projektverlauf, der mittlerweile in der Probephase angekommen ist, bestätigt Bestehendes: bewährt haben sich Mitarbeiterentwicklungs-Gespräche, die enge Einbindung aller Berufsgruppen, die kontinuierliche Reflexion von Organisationsabläufen. Gestärkt werden muss hingegen noch die neue Rolle der Pflegefachkraft. Hier liegt die Chance, durch eine Aufwertung neue Mitarbeiterinnen zu gewinnen und bestehende zu entwickeln.

Angelika Schmidt
Fachbereichsleitung Altenhilfe

Das Comic zeigt auf humorvolle Weise die Vorbehalte, die im Kontext von PeBeM eine Rolle gespielt haben.
Quelle: DiCV Münster, Präsentation zur Organisations- und Personalentwicklung in der Altenhilfe

Ein Haus im Wandel

40 Jahre Seniorenheim Sankt Bruno

Heike Ehlert
Seniorenheim Sankt Bruno

1982 wurde mit dem Bau des als Altenheim geplanten Sankt Bruno begonnen. Im Vorfeld waren viele Verhandlungen und Gespräche notwendig, eine Bedarfsanalyse musste erstellt werden. Die Finanzierung musste geklärt werden. Die Stadt Haßfurt stellte das Grundstück voll erschlossen zur Verfügung. Dass dies möglich war haben wir Personen zu verdanken, die zu dieser Zeit in Verantwortung standen, wie z.B. dem damaligen Bürgermeister Rudolf Handwerker, dem Vorsitzenden des Kreiscaritasverbandes Martin Braterschofsky, dem Caritasdirektor Anton Feiler, sowie dem Geschäftsführer des KCV Klaus Diedering.

Der KCV brachte zur Finanzierung rund 250.000 DM aus Spenden und Eigenmittel im Wert von 2,5 Mio. DM ein, welche dem Eigentümer der Immobilie, dem DiCV Würzburg, überlassen wurden. Seither gehört die Einrichtung zu den Liegenschaften des DiCV Würzburg und wird unter der Trägerschaft des Kreiscaritasverbandes Haßberge e.V. geführt.

1984: ERÖFFNUNG

1984 wurde die Einrichtung damals als Altenheim eröffnet und die ersten Bewohner konnten einziehen. Damals waren die Bewohner noch sehr rüstig und die Verweildauer in der Einrichtung entsprechend lang. Am 25. Jahrestag von Sankt Bruno konnten daher Bewohner, sowie Mitarbeiter der Einrichtung geehrt werden, die seit Tag eins in der Einrichtung waren.

1993 fand ein Umbau von Rüstigen-Plätzen in Pflegeplätze statt, weil sich der Bedarf inzwischen stark geändert hatte. Und 1994 wurde eine Kurzzeitpflegestation mit 12 Plätzen neu gebaut. Wenige Jahre zuvor fand eine Sanierung der Küche statt. Auch bei diesen Maßnahmen erhielten wir wieder Unterstützung von Landrat Handwerker und dem Landkreis.

VERÄNDERTER PFLEGEBEDARF

Inzwischen hat sich der Pflegebedarf und auch die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Bewohner deutlich verändert. Die Bewohner ziehen später und multimorbider in die Einrichtung ein. Rüstige Bewohner gibt es eher nicht mehr. Die Ansprüche an die Wohnformen haben sich geändert. Ebenso bauliche und sicherheitstechnische Anforderungen. Und nicht zuletzt die Anforderungen an das Pflegepersonal.

GENERALSANIERUNG

Vorher-Nachher-Bild. Oben: der Innenhof von Sankt Bruno vor der Sanierung. Unten: Der Innenhof seit 2019

Nach gut 30 Jahren, war das Gebäude doch etwas in die Jahre gekommen und musste auf den neuesten Stand gebracht werden. Eine Generalsanierung war von Nöten. Bis diese umgesetzt werden konnte, vergingen einige Jahre der Planung, erneut mussten schwierige und langwierige Gespräche um die Finanzierbarkeit der Sanierungsmaßnahme geführt werden. Auch Abriss und Neubau „auf der grünen Wiese“ raus aus der Altstadt von Haßfurt standen zur Debatte. Aber am Ende konnten wir den Standort im Herzen Haßfurts retten und zusammen mit dem DiCV Würzburg ein Leuchtturmprojekt starten.

HAUS SANKT BRUNO - CARITAS UND KIRCHE UNTER EINEM DACH

Neben dem Seniorenheim Sankt Bruno mit seinen vier Wohngruppen für 80 pflegebedürftige alte Menschen fanden weitere Dienste und Einrichtungen rund um Caritas und Kirche ihren Platz in dem neu renovierten Gebäude. So zog unsere Sozialstation mit ein, ebenso der Sozialdienst kath. Frauen (SKF), die Betriebsseelsorge, der Malteser Hospizdienst, der Pfarrbriefservice, die Suchtberatung und der Sozialpsychiatrische Dienst sowie die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL). Es entstand zudem ein großer Vortragssaal für Schulungen und Besprechungen und ein Orgelübungssaal (Referat Kirchenmusik). Dieser war bereits vor der Sanierung in der Einrichtung integriert.

Auch die hauseigene Kapelle wurde saniert. Vorher und nachher: Unsere Hauskapelle erstrahlt nach der Sanierung in neuem Glanz – mit edlem Parkettboden, moderner, puristischer Einrichtung und einer goldenen Decke als festlichem Highlight

Die Generalsanierung erfolgte von 2015 bis 2019 während des laufenden Pflegebetriebs. Den Leitungen war ein hohes Maß an Flexibilität, Organisationsgeschick, Kommunikation und Stressresistenz abverlangt, aber auch die Mitarbeiter der verschiedenen Fachbereiche mussten sich den widrigen Umständen stellen, damit die Bewohner auch während der Umbaumaßnahme optimal versorgt werden konnten. Die Belastbarkeit von Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen aber auch der Nachbarschaft wurde in den fünf Jahren der Baumaßnahme hart auf die Probe gestellt.

Im Juli 2019 war die Sanierung dann abgeschlossen und am 17.09.2019 wurde die Einrichtung dann feierlich eingeweiht. Hierzu waren neben den Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern zahlreiche Ehrengäste geladen. U. a. Bischof Jung und Barbara Stamm.

Dass dieses große Vorhaben gelingen konnte haben wir dem unermüdlichen Einsatz des gesamten Führungsteams zu verdanken, angefangen beim Caritasratsvorsitzenden Johannes Simon, der Vorstandsvorsitzenden Anke Schäflein und ihrem Stellvertreter Georg Wagner, sowie für den DiCV Domkapitular Bieber, Liegenschaftsverwalter Hubert Grauer, fachliche Beratung Sonja Schwab, dem Architektur Büro Wiener & Partner, bis hin zum Leitungsteam von Sankt Bruno, Heike Ehlert und Olga Mikulski. Auch bei diesem Projekt unterstützten uns Landrat Handwerker und Bürgermeister Eck von der Stadt und Landkreis Haßberge.

40 JAHRE SANKT BRUNO

Am 27.05.2024 konnten wir den 40. Jahrestag von Sankt Bruno feiern. Wir haben zu diesem Anlass einen Gottesdienst gefeiert, an dem wir erneut langjährige Mitarbeiter zum 10., 25. und 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren konnten. Anschließend haben wir zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Gäste und Interessenten konnten sich bei Kaffee und Kuchen stärken und sich den Verantwortlichen von Sankt Bruno zu einer Hausbesichtigung anschließen.

Zum Jubiläum gab es eine Torte mit Schriftzug

Heike Ehlert
Einrichtungsleiterin

Highlights des Jahres 2024

Altenservicezentrum St. Martin mit St. Anna

Melanie Schrödert
Altenservicezentrum Hofheim

Im Jahr 2024 hatten wir ganz viele großartige Aktionen, Ausflüge, Veranstaltungen und Feiern hier bei uns im Caritas-Altenservicezentrum St. Martin mit der Tagespflege und den Hausgemeinschaften St. Anna.

Ein tolles Team steht hinter jeder Aktion um für unsere Bewohner*innen unvergessliche Momente zu schaffen. Da es den Rahmen sprengen würde über jedes Einzelne zu berichten, hier eine kleine Auswahl für Sie.

FASCHINGSUMZUG - EIN BUNTER TAG MIT FREUDE

Auch der Bürgermeister von Hofheim, Alexander Bergmann, nahm am Rosenmontagsumzug rund um die Altenhilfeeinrichtung teil.

Am Rosenmontag fand unser alljährlicher Faschingsumzug unter dem Motto „Karneval der Tiere“ statt – ein Highlight für Bewohner*innen und Mitarbeitende. Kreative Kostüme und fröhliche Stimmung sorgten für ein unvergessliches Erlebnis.
Das Haus war bunt dekoriert mit Luftballons, Girlanden und Masken. Bei strahlendem Sonnenschein startete der Umzug um 14 Uhr mit „Narren“ aus St. Martin und St. Anna, Gästen der Tagespflege, Mitarbeitenden, Kindern und Angehörigen.
Mit Faschingsliedern wie „Das rote Pferd“ und „Löcher im Käse“ zog der bunte Gaudiwurm um unsere Einrichtungen. Bürgermeister Alexander Bergmann begrüßte die Gruppe herzlich. Geschmückte Rollstühle und Rollatoren wurden fröhlich durch den Garten geschoben, wo Polonaise und Tanz nicht fehlen durften.
Am Eingang warteten Krapfen und Likörchen – der perfekte Abschluss. „Das war toll, das machen wir nächstes Jahr wieder“ lautete der einhellige Tenor.

BITTGANG ZU FRONLEICHNAM

Die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Häuser feiern gemeinsam den Fronleichnams-Bittgang. Dieser festliche Anlass wurde mit einer Andacht im Garten des Hauses eröffnet, bei der die Bedeutung des Fronleichnamsfestes, das die Gegenwart Christi in der Eucharistie ehrt, thematisiert.

Zur Fronleichnams-Veranstaltung gab es einen festlich geschmückten Altar, einen Bittgang rund um die Einrichtung sowie für alle Teilnehmenden ein kleines Holzkreuz zum Andenken.

Nach der Eröffnung der vier Altäre machten sich die Teilnehmer auf den traditionellen Bittgang, der durch das Gelände des Pflegeheims geführt wird. Jede Einrichtung hat hierfür eigens einen Altar geschmückt. Mit Bitten und Gebeten ums Haus feierten wir an jedem von ihnen. Jeder, der dabei war, wurde mit einem kleinen Holzkreuz beschenkt, sodass man sich gerne daran erinnern kann.

Bewohner, Mitarbeiter und freiwillige Helfer gingen in einer kleinen Prozession, begleitet von Liedern und Gebeten. Zurück im Garten angekommen wurde die Andacht feierlich zu Ende gebracht. Alle zeigten sich sehr begeistert und genossen die schöne Atmosphäre.

MITARBEITER FEST – UNSER FAMILIENFEST

Dank der Pflegedankstiftung, die uns im letzten Jahr finanzielle Mittel für ein Fest in Aussicht stellte, haben wir im Jahr 2024 ein Mitarbeiterfest feiern können. Diese Mal sollte es ein Familienfest werden, dass auch „der Anhang“ mitfeiern konnte.

Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind gekommen und haben Partner, Kinder, Enkel und auch Eltern mitgebracht, um miteinander zu feiern.

Jeder hat etwas dazu beigetragen, ob mit Salaten und Nachspeisen bis hin zu Bowle oder Schnäpschen.

Für die Kids standen Zuckerwatte und eine Popcornmaschine bereit. Ebenso diverse Outdoorspiele, von Fußball über Basketball, Wikingerschach und vieles mehr, war einiges geboten, sodass es nicht langweilig wurde.

Ein Sommerfest für die ganze Familie

An dem Tag unseres Familienfestes war die Fußball EM schon in vollem Gange und das deutsche Team spielte. Auch für die Fußballfans war gesorgt und sie konnten auf der aufgebauten Leinwand mitfiebern.

Es war eine großartige Gelegenheit, gemeinsam zu feiern und uns für das Engagement des gesamten Teams zu bedanken. Der Abend bot nicht nur viel Spaß, sondern auch die Gelegenheit, die Zusammenarbeit und den Teamgeist zu stärken.

Ein toller Abend für die Familien ging langsam zu Ende… Bis in die Nacht saßen die Kollegen beieinander und haben sich gut amüsiert.

KAFFEEKLATSCH TAGESPFLEGE

Wir feiern gerne – hier bei uns in St. Martin mit der Tagespflege und in St. Anna, passend zur Jahreszeit oder zu besonderen Anlässen. In unseren Häusern herrscht immer ein buntes Treiben und jeden Tag ist etwas los.

Wöchentliche Veranstaltungen wie unser Singkreis, der Gottesdienst, die Gymnastikstunde oder die Sturzprävention sind feste Bestandteile im Alltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner.
Daneben bieten wir monatlich abwechslungsreiche Veranstaltungen und Ausflüge an – abgestimmt auf Jahreszeiten und Anlässe. Vom Kinonachmittag über Basteln, Ausflüge zum Weiher oder in die Eisdiele bis hin zum gemeinsamen Backen und Kochen – bei uns kommt nichts zu kurz.

Der adventliche Kaffeeklatsch wurde von unseren Tagespflegegästen und deren Angehörigen sehr gut angenommen

Auch das Feiern mit Angehörigen liegt uns sehr am Herzen. In der Tagespflege haben wir dafür den Kaffeeklatsch ins Leben gerufen.

Dabei hatten wir „Full House“ in der Tagespflege. Bei schönstem Wetter konnten wir im Garten gemeinsam Kaffee trinken. Viele leckere Torten und Kuchen wurden von unseren Angehörigen mitgebracht und zahlreiche fleißige Helfer unterstützten uns tatkräftig.

Nach der Begrüßung durch Frau Schröder und Frau Engelhardt konnten Interessierte die Tagespflege besichtigen und Fragen stellen. Auch bei der Gymnastik durfte mitgemacht werden. Es war ein interessanter, unterhaltsamer Nachmittag, der unbedingt wiederholt werden muss. Gesagt – getan: Im Advent fand ein stimmungsvoller Advents-Kaffeeklatsch statt.

Wenn Sie mehr aus unserem Alltag erfahren möchten, folgen Sie uns gerne auf Instagram: @st.martin_st.anna oder @echt_gepflegt.

Melanie Schröder
Einrichtungsleiterin Altenservicezentrum St. Martin
mit Hausgemeinschaften St. Anna

Stützpfeiler unserer ambulanten Pflege

Hohe Kontinuität als Erfolgsfaktor

Sabine Paeth
Caritas-Sozialstation Haßberge

Unter dem Motto *„Stützpfeiler unserer ambulanten Pflege“* möchte ich in diesem Jahresbericht besonders auf die Menschen aufmerksam machen, die mit ihrem langjährigen Engagement und ihrer Hingabe unsere Caritas-Sozialstation Haßberge prägen. Hohe Kontinuität in der Mitarbeiterschaft ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor, der Stabilität und Qualität unserer Arbeit sichert.

Ein herausragendes Beispiel für diese Kontinuität ist Angelika Krines, die nach 28 Jahren Dienst beim Caritasverband im Jahr 2024 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Mit ihrer herzlichen Art und ihrem unermüdlichen Einsatz leitete sie die ambulant betreute Wohngemeinschaft St. Martha in Knetzgau seit deren Gründung im Jahr 2011 und prägte sie nachhaltig. Ihre Nachfolgerin Theresa Lipka tritt ihre Aufgabe mit großem Engagement an und führt die wertvolle Arbeit fort.

Auch drei weitere Kolleginnen konnten 2024 für ihre langjährige Treue geehrt werden: Petra Brand, Ursula Schmitt und Martina Linz sind seit 25 Jahren im Dienst der Caritas tätig und haben mit ihrem Einsatz wesentlich zum Erfolg unserer Sozialstation beigetragen. Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Ich selbst werde im Jahr 2025 nach 22 erfüllten Dienstjahren in den Ruhestand gehen und blicke mit großer Dankbarkeit und Freude auf diese wertvolle Zeit zurück. Es erfüllt mich mit Zuversicht zu wissen, dass unsere Caritas-Sozialstation auch künftig gut aufgestellt ist. Mit Petra Brand als künftige Einrichtungsleiterin und Michael Heid als Pflegedienstleitung und stellvertretender Einrichtungsleitung sind Kompetenz, Erfahrung und Kontinuität weiterhin gewährleistet.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spreche ich an dieser Stelle meinen tiefen Dank aus. Ihre Verlässlichkeit, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Professionalität sind es, die unsere Sozialstation zu einem Ort der Geborgenheit und Qualität machen.

IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Sie ist das Gesicht der ambulant betreuten Wohngemeinschaft (abWG) für pflegebedürftige Menschen St. Martha im Ortszentrum von Knetzgau: **Angelika Krines.**

Schon in der Planung und Konzeptionierung war Frau Krines aktiv. Mit der Eröffnung am 01.04.2011 sorgte sie dann mit ihrem Team dafür, dass das Konzept „Geborgenheit und Selbstbestimmung im Alter“ im gemeinsamen Alltag gelebt wird und feierte vor drei Jahren ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Caritas-Sozialstation. 2024 geht sie, nach 28 Dienstjahren in

Vorstandsvorsitzende Anke Schäflein (3. von links) verabschiedet Angelika Krines zusammen mit dem Führungsduo der Caritas-Sozialstation, Sabine Paeth (links) und Petra Brand (rechts).

den wohlverdienten Ruhestand. Bei der feierlichen Verabschiedung gab es viele wertschätzende Worte vom Führungsduo der Sozialstation, Sabine Paeth und Petra Brand, sowie von der Vorstandsvorsitzenden des Caritasverbandes Haßberge, Anke Schäflein. „Wir sind so froh, dass Sie hier bei uns waren. Ich weiß noch genau, als wir das erste Mal über das Projekt Seniorenpflege-WG gesprochen haben. Sie waren anfänglich sehr zögerlich, ob Sie sich die Leitung zutrauen können. Und heute? Heute, 13 Jahre später müssen oder dürfen wir sie in den Ruhestand verabschieden. Herzlichen Dank für Alles!“, betont die Vorstandsvorsitzende.

Ein Blick zurück: Als Angelika Krines als gelernte Kindergärtnerin seinerzeit in die Erziehungspause ihrer eigenen Kinder ging, wusste sie, „wenn ich wieder anfange zu arbeiten, dann will ich in die Altenpflege. Meine Nachbarin war in der ambulanten Pflege tätig und hatte so ein Caritas-Auto. Das wollte ich auch!“ Und so kam es schlussendlich dann zum Glück auch. Während der Zeit in der Bamberger Altenpflegefachschule hat sie fast alle Praxiseinsätze in der Caritas-Sozialstation absolviert, wo sie dann nach Beendigung ihrer Ausbildung 1996 auch blieb. Später folgte die Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft, bevor sie schließlich den großen Schritt zu mehr Führungsverantwortung wagte. Sie hielt in der Phase des Aufbaus der abWG alle Fäden in der Hand und war bis heute als leitende Mitarbeiterin das Herz der Einrichtung.

Frau Krines war die Garantin für ein gut und harmonisch funktionierendes Angehörigengremium. Durch ihre feinfühlige Begleitung und Unterstützung wuchs das Gremium in seine steuernden Funktionen hinein und leistet diese ununterbrochen bis heute. Dem Angehörigengremium bleibt Frau Krines auch weiterhin verbunden.

Sie zieht zum Abschluss ihrer hauptberuflichen Tätigkeit ein beeindruckendes Fazit, das alle Anwesenden bestätigen: „Ich habe meine Ziele erreicht, sowohl was meine persönliche Entwicklung angeht als auch im Umgang mit meinen beruflichen Anforderungen. Das ist mir wirklich gelungen – mit Gottes Hilfe.“ „Wir danken heute Frau Krines für die vielen Jahre bei uns, in der sie unsere abWG maßgeblich und ausschließlich positiv geprägt hat.

Wir danken daneben aber auch dem Angehörigengremium, den Kolleginnen in der WG und der Nachfolgerin von Frau Krines, Theresa Lipka, die ihre Aufgabe nicht weniger engagiert antritt. Wir danken schließlich noch der Familie von Frau Krines, die viele Jahre ehrenamtlich in der abWG mitgewirkt hat“, so Frau Schäflein zum Abschluss der Verabschiedung.

25-JÄHRIGE DIENSTJUBILÄEN

In 2024 feierten wir drei ganz besondere Jubiläen: **Petra Brand**, **Ursula Schmitt und Martina Linz** sind seit 25 Jahren im Dienst des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. tätig.

Sabine Paeth, die Einrichtungsleiterin, bringt ihre Wertschätzung wie folgt zum Ausdruck: „Ich danke den Dreien von Herzen für jeweils 25 Jahre außergewöhnlichen Einsatzes!“

Als stellvertretende Einrichtungsleitung ist Petra Brand ein Herzstück unserer Einrichtung. Ihr Engagement, ihre Fachkenntnis und ihr stets offenes Ohr für die Anliegen der Klientinnen und Mitarbeiterinnen machen sie zu einer unverzichtbaren Kraft in unserem Team.

Seit ihrem ersten Arbeitstag am 27. September 1999 hat Petra Brand durch ihre bemerkenswerte Hingabe und Fachkompetenz maßgeblich zur positiven Entwicklung unserer Einrichtung beigetragen. Begonnen hat sie als Krankenschwester, wo sie mit viel Empathie und Engagement die Klient*innen bei der Pflege unterstützte. Mit der Zeit übernahm sie die Rolle der Pflegedienstleitung und seit dem 1. April 2015 ist sie als ständige stellvertretende Leiterin tätig. Von Oktober 2018 bis Juli 2020 hat sie sich zur Pflegedienstleitung weitergebildet.

Sabine Paeth
Einrichtungsleiterin

Übernahme der Trägerschaft von Kindertagesstätten

Mehr Unterstützung und Vernetzung

Pia Martin
Fachbereich Kindertagesstätten

Die Übernahme von Caritaskindergärten durch den Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. ruft bei vielen, insbesondere bei kleineren, regionalen Einrichtungen, anfängliche Bedenken hervor.

Besonders in Einrichtungen, die bisher in Vereinsführung arbeiten, gibt es Ängste vor Veränderungen und Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung. Doch es ist wichtig, diese Sorgen zu entkräften: Eine Trägerschaft durch den Caritasverband bietet zahlreiche Vorteile für alle Beteiligten.

Oft wird befürchtet, dass durch die Übernahme die Arbeit der Leitung und Mitarbeitenden entwertet oder übernommen wird. Das Gegenteil ist der Fall: Der Caritasverband bietet eine tragfähige Struktur zur Unterstützung, nicht zur Übernahme der Arbeit.

Ein großer Vorteil der Trägerschaft ist die Vernetzung der Einrichtungen. Der Austausch zwischen den Leitungsteams und pädagogischen Fachkräften wird erleichtert, Erfahrungen und Best Practices können geteilt werden. Zudem profitieren die Einrichtungen von gemeinsamen Fortbildungen und Schulungen, was die kontinuierliche Weiterentwicklung der Fachkräfte fördert und die Qualität der pädagogischen Arbeit stärkt.

Ein Interview mit drei unserer Einrichtungsleitungen gibt interessante Einblicke, wie die Trägerschaft durch den Caritasverband den Alltag der Kindergärten verändert hat.

MARTINA WACHTER

Wie haben Sie als Leitung den Trägerwechsel empfunden?
Der Wechsel zum Caritasverband brachte zunächst einige Herausforderungen, da zeitgleich unsere neue Einrichtung, die Krippe in Trossenfurt, aufgebaut und eröffnet wurde. Die Aufgabenverteilung und Ansprechpartner wechselten und die Struktur brachte viele Neuerungen, in die ich mich einarbeiten musste und noch dabei bin. Sich in ein bestehendes System einzuarbeiten und der Schnelligkeit der bereits vorhandenen, selbstverständlichen Abläufe zu folgen, war oder ist eine spannende Tätigkeit.

Wie wurde das bestehende Personal auf den Trägerwechsel vorbereitet?
Der Caritasverband lud die Mitarbeitenden zu einer Personalversammlung ein, in der sie den Ablauf des Übergangs und die vertraglichen Modalitäten erläuterten. Das Personal konnte direkt Fragen stellen. Im Anschluss erhielten die Mitarbeiter eine schriftliche Erklärung zu ihren bestehenden Verträgen, in der der nahtlose Übergang sowie das Bestehen der bisherigen vertraglichen Konditionen von allen Beteiligten unterzeichnet wurde.

Welche neuen Arbeitsprozesse wurden eingeführt?
Viele Vorgänge wie z.B. Bestellungen, Abrechnungen oder auch Vorstellungsgespräche verlaufen nach vorgeschriebenen Prozessen des Caritasverbandes. Die meisten Veränderungen betreffen jedoch die Leitung, die wiederum mit den Mitarbeitern in Kontakt tritt und diese dann vermittelt und einführt. Der Ordner mit Ordnungen und Regelungen des KCV beschreibt viele Prozesse und gibt uns die Möglichkeit, nachzuschlagen.

Was hat sich maßgeblich durch den Trägerwechsel verändert?
Durch die Struktur des Caritasverbandes sind Zuständigkeitsbereiche und Abläufe klar festgelegt. Ein Vorteil ist der direkte Kontakt zur Bereichsleitung für Kindertagesstätten, Frau Martin, und die Möglichkeit, Fragen schnell zu klären. Regelmäßige Treffen der Leitungen fördern den Austausch und die Bearbeitung einrichtungsübergreifender Themen.

Insgesamt empfinde ich den Trägerwechsel eine Bereicherung, wenn auch eine etwas intensivere Einarbeitung notwendig war/ist.

KERSTIN GEHRING-GRECKSCH

Wie haben Sie als Leitung den Trägerwechsel empfunden?
Der Trägerwechsel war eine positive Herausforderung. Anfangs waren viele Umstellungen im EDV-Bereich nötig, aber die Zuständigkeiten waren schnell klar, und die Ansprechpartner stehen uns bei Fragen jederzeit zur Seite. Besonders wichtig sind die regelmäßigen Termine mit Frau Martin, die den persönlichen Austausch ermöglichen. Die Arbeit mit dem

neuen Träger vereint Fachwissen, Führungsstärke und gute Organisation.

Wie wurde das bestehende Personal auf den Trägerwechsel vorbereitet?
Das Personal wurde im Rahmen einer Teamsitzung über den Trägerwechsel informiert. Ca. 3 Monate vor Übernahme der Einrichtung fand eine Mitarbeiterversammlung mit dem alten Träger, dem Vorstand und dem neuen Träger statt. Hier wurde der Trägerwechsel erläutert und die Mitarbeiter konnten bei Bedarf Fragen stellen.

Welche neuen Arbeitsprozesse wurden eingeführt?
Die regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen der Caritaskindergärten bieten eine gute Gelegenheit zum Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen und dem Träger. Wir haben gemerkt, dass wir in der Einrichtung „irgendwie“ schon alles selbst erarbeitet haben - manche Abläufe haben wir an die Vorgaben der Caritas angepasst.

Was hat sich maßgeblich durch den Trägerwechsel verändert?
Der Träger hat eine Position, die nicht nur aufgrund der verbundenen Verantwortung wichtig ist, sondern auch weil sie die Chance bietet, die Qualität der Einrichtung mitzugestalten. Und doch ist alles beim Alten geblieben

NICOLE BIEBER

Wie haben Sie als Leitung den Trägerwechsel empfunden?
Als Leitung der Kita St. Magdalena empfand ich den Trägerwechsel als positiv und gut strukturiert. Von Anfang an war ich optimistisch und bereit, mich auf die Veränderungen einzulassen, da die Alternativen nicht ideal gewesen wären. Die ersten Treffen zur Übernahme und Einführung des neuen Trägers waren hilfreich, und trotz anfänglicher offener Fragen ging es allen gut damit.
Erfreulich war, dass sowohl der Caritasverband als auch die vorherige Trägerschaft darauf achteten, mich von administrativen und finanziellen Aufgaben fernzuhalten, sodass ich mich voll auf meine Rolle als pädagogische Leitung konzentrieren konnte.
Im ersten Jahr gewöhnten wir uns schnell an die neuen Abläufe und Strukturen. Die Verwaltungskraft, Frau Krug, half, viele Fragen zu klären, was den Übergang erleichterte. Ich fühlte mich stets fachlich unterstützt, was mir Sicherheit gab.
Insgesamt war der Übergang übersichtlich und bereichernd. Mein Dank gilt der ehemaligen Trägerschaft, insbesondere Frau Reiser, sowie dem Förderverein St. Magdalena, die entscheidend zum erfolgreichen Übergang beigetragen haben.

Wie wurde das bestehende Personal auf den Trägerwechsel vorbereitet?
Der Caritasverband organisierte eine Sitzung, bei der die neuen Ansprechpartner vorgestellt wurden und gab uns die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Als Leitung informierte ich regelmäßig das Team, um Unsicherheiten zu vermeiden.

Welche neuen Arbeitsprozesse wurden eingeführt?
Im Rahmen des Trägerwechsels in unserer Kindertageseinrichtung wurden verschiedene neue Arbeitsprozesse implementiert. Ein bedeutender Schritt war die Anbindung unserer IT an die Server der Caritas in Haßfurt, was mir als Leitung erhebliche technische Vorteile verschafft hat. Zudem wurde ein festgelegtes Spielgeldbudget für die Spielgeldkasse eingeführt, wodurch jede Gruppe nun über einen eigenen finanziellen Spielraum verfügt, um selbstständig agieren zu können.

Zusätzlich wurden digitale Stundennachweise für alle geringfügig Beschäftigten eingeführt. Es gibt jetzt klare Richtlinien und Regelungen in Bezug auf Urlaubsplanung, Überstunden, Krankmeldungen, Meldewege, Anträge und weitere relevante Themen. Diese strukturierten Abläufe erleichtern meine Arbeit als Leitung, da sie Willkür ausschließen und mir definierte Prozesse an die Hand geben.

Was hat sich maßgeblich durch den Trägerwechsel verändert?
Da wir mit der Software AdebisKITA arbeiten, ist es wichtig, den Personalschlüssel und die Fachkraftquote im Auge zu behalten. In der Vergangenheit haben meine stellvertretende Leitung, Katharina Dittrich, und ich als Leitung versucht, hier den Überblick zu behalten. Nach dem Trägerwechsel weiß ich, dass Pia Martin nun gemeinsam mit uns einen Blick darauf hat. Das entlastet mich enorm in meiner Verantwortung. Zudem übernimmt Frau Weinkauf-Fischer als Verwaltungskraft jetzt die Abbuchungen der monatlichen Elternbeiträge, was zuvor teilweise zusätzliche Arbeitsschritte von mir als Leitung erforderte.

Pia Martin
Fachbereichsleiterin Kindertagesstätten

Kindertagesstätten in Trossenfurt und Tretzendorf:
Kreativität und Gemeinschaft

Martina Wachter
KiTa Tretzendorf und Trossenfurt

Unser Kindergarten ist tief im Steigerwald verwurzelt und liegt in der schönen Gemeinde Oberaurach. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den gesamten Gemeindebereich mit seinen acht Ortsteilen: Trossenfurt, Tretzendorf, Oberschleichach, Unterschleichach, Neuschleichach, Kirchaich, Dankenfeld und Fatschenbrunn. Eingebunden im Wohngebiet von Tretzendorf, umfasst unser Grundstück etwa 2800 m². Eine verkehrsberuhigte Sackgasse führt direkt zu unserem Eingangsbereich. Der zugehörige Garten befindet sich hinter dem Gebäude und wird aufgrund seiner Hanglage gerne von den Kindern genutzt. Im Sommer bieten die vielen Bäume genügend Schatten und machen unsere Matschanlage mit Wasserzulauf zum absoluten Highlight! Auch die angrenzenden Tiere – Hühner und Pferde – bieten den Kindern naturnahe Erlebnisse und sind oft eine willkommene Ablenkung, wenn sie ihre Eltern vermissen.

Der Garten der Kindertagesstätte lädt zum Toben und Spielen im Freien ein

Aktuell bieten wir 50 Regelkindern im Alter von 3 bis 6 Jahren und 12 Krippenkindern im Alter von 1 bis 3 Jahren Betreuungsplätze an. Unsere pädagogischen Fachkräfte kümmern sich im situationsorientierten Ansatz liebevoll um die Kinder sowie deren Eltern. Besonders schön ist es, dass die Kinder in unserer Einrichtung groß werden können: klein reinkommen – groß rausgehen.

ÜBERNAHME DURCH DEN CARITASVERBAND: EINE NEUE ÄRA FÜR UNSEREN KINDERGARTEN

Im Oktober 2023 übernahm der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. die Trägerschaft unseres Kindergartens, nachdem es immer schwieriger wurde, eine ehrenamtliche Vorstandschaft zu finden. In der heutigen Zeit stellen sich nur noch wenige Personen zur Verfügung, die eine solch große Herausforderung annehmen.

FEIERN IM JAHRESKREIS: MIT DEN KINDERN DEN KIRCHLICHEN JAHRESKREIS ERLEBEN

Der festlich geschmückte Lichterzug zieht mit St. Martin zu Pferde durch die Ortschaft.

Als Caritaseinrichtung feiern wir gemeinsam mit den Kindern den kirchlichen Jahreskreis. So war zuletzt die Pastoralreferentin Isabella Friedrich bei uns und spendete den Blasiussegen.

Dem lustigen Gaudiwurm, der sich am Faschingssonntag von Trossenfurt nach Tretzendorf und zurück zum Oberaurachzentrum schlängelt, schließen wir uns regelmäßig mit lustigen Kostümen an.

Ein besonders schönes Ambiente bietet im Herbst unser Martinsfest. Nach einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst mit Martinsspiel ziehen wir von der Kirche aus durch die Straßen bis in den Rathauspark in Tretzendorf. St. Martin mit seinem Pferd zieht unseren wunderschönen Lichterzug, begleitet von Liedern, die die ortsansässige Blaskapelle spielt. Im beleuchteten Park des Rathauses singen wir die Geschichte von Soldat Martin und teilen als Abschluss, symbolisch für die Geste des Teilens, ein Hörnchen mit einem anderen Kind. Danach lockt uns der Duft von Waffeln und Punsch zurück zum Kindergarten, wo wir den Abend bei netten Gesprächen und Leckereien ausklingen lassen.

In der Adventszeit besuchte uns der Nikolaus in der Einrichtung und brachte jedem Kind seine Socke wieder, die er Tage zuvor extra abgeholt hatte. Die Kinder staunten nicht schlecht, als plötzlich ihre Socke verschwunden war!

Kurz vor den Weihnachtsferien erlebten die Kinder auf dem nahegelegenen Bauernhof eine kuschelige Stallweihnacht. Wir boten den Familien die Möglichkeit, gemeinsam im Stall mit den Schafen Weihnachten zu feiern. Die Kinderaugen strahlten vor Freude

Besonderes Ambiente bei der Stallweihnacht in einem nahegelegenen Bauernhof

und Begeisterung und so beendeten wir das Jahr 2024.

GESUNDE ERNÄHRUNG: TÄGLICHES MITTAGESSEN AUS REGIONALEN PRODUKTEN

Unser täglich geliefertes Mittagessen mit regionalen und saisonalen Produkten, das wir im Wechsel selbst wählen dürfen, wird sowohl von den Kindern als auch von den Eltern sehr geschätzt. Eine warme Mahlzeit pro Tag unterstützt die Organisation der Familien zu Hause enorm.

BESUCH DER FEUERWEHR

Natürlich wurde das Feuerwehrauto begeistert inspiziert

Im Juni 2024 hatten wir „roten Besuch“! Das Feuerwehrauto mit seinem Kommandanten kam zum Kindergarten gefahren. Nach einer aufregenden Evakuierungsübung, bei der die Kindergartenkinder verdutzt mit ihren Hausschuhen und ohne Jacke nach draußen mussten, durften sie anschließend das Feuerwehrauto mit seinen Gerätschaften anschauen und befühlen!

Das Highlight im Sommer: das gemeinsame Familienfest

Stolz saßen die Kinder auf dem Fahrersitz und hielten sich die Ohren zu, als das Signalhorn ertönte. Das war aufregend!

EIN FEST DER GEMEINSCHAFT

Einmal im Jahr feiern wir unser traditionelles internes Familienfest, an dem sich alle beteiligen: Die Kinder zeigen ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern, was sie schon alles können und gelernt haben. Alle Familien bringen ihre Lieblingsspeise mit und wir verbringen gemeinsam eine gemütliche Zeit im Garten, essen, spielen und genießen den Tag.

Engagement in der Gemeinde: Unterstützung ortsansässiger Vereine.

Gerne unterstützen wir als Team und Elternbeirat auch die ortsansässigen Vereine. So beteiligen wir uns jährlich an den Veranstaltungen am Kirchweihwochenende im Ort, machen Popcorn für die Kinder und bieten Kinderschminken an.

Martina Wachter
Einrichtungsleiterin
St. Jakobus Kindergarten Tretzendorf und
Kinderkrippe Trossenfurt

Die Kindertagesstätte St. Magdalena

Das sind wir!

Nicole Bieber
KiTa Ebelsbach

Spiel- und Klettergeräte für die Kleinsten

Wir sind eine zeitlose und vielseitige Kindertageseinrichtung, die sich der frühkindlichen Bildung und Betreuung von Kindern widmet. Bei uns arbeiten Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Assistenzkräfte, Azubis und Praktikanten, Hauswirtschaftskräfte und Putzfeen, eine Kollegin aus der Lebenshilfe, zwei Hausmeister, eine Verwaltungsfachangestellte und Individualbegleiter für die Inklusionsarbeit.

Unsere Gruppenstrukturen teilen sich in zwei Krippengruppen und vier Regelgruppen auf:

- Die Krippe Sonnenschein und Wolkennest betreut Kinder von 0 Jahren bis zum 3. Geburtstag.
- Die Gruppen Fuchsbau und Mäusestube betreuen Kinder von 3 Jahren bis zum 5. Geburtstag.
- Die Gruppen Bienenwabe und Froschteich betreuen Kinder ab dem Folgetag des 5. Geburtstags bis zum Schuleintritt.

DAS IST UNSERE KINDERKRIPPE ST. MAGDALENA:

Im Jahr 2019 eröffnete unsere Zweitstelle im Gebäude der Grundschule, um mehr Familien einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren zu ermöglichen.

Hier wurden zwei Räume liebevoll umgestaltet und ein Spielbereich im Garten geschaffen. Die Kleinsten werden hier in einer liebevollen und sicheren Umgebung betreut.

Die Krippe bietet Platz für 24 Kinder, die von sechs qualifizierten Fachkräften betreut werden. Unsere Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. In den ersten Eingewöhnungstagen begleitet eine Bezugsperson das Kind für circa 1 Stunde. Durch die Begleitung einer Bezugserzieherin und Reflexionen mit den Eltern gelingt es uns gut, die Kinder in ihrem Tempo ankommen zu lassen. Nach dem ersten Trennungsversuch verlässt das Elternteil in Rücksprache mit den Bezugskolleginnen für circa 15 Minuten den Raum. Bleibt aber in der Nähe. In der Stabilisierungsphase übernimmt ab dem fünften Tag zunehmend die Bezugserzieherin die Betreuung und Versorgung des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beobachtung der Bedürfnisse des Kindes, täglich verlängert. Eltern planen sich bei uns für die Eingewöhnungszeit circa 4-6 Wochen ein. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die neue Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

DAS IST UNSER KINDERGARTEN ST. MAGDALENA:

Im April 1962 entstand in der Straße Zum Nussacker 22 der zweigruppige Kindergarten „St. Magdalena“. Dieser ist im stetigen Wachstum der Gemeinde immer weiter mitgewachsen. Nun werden in unserem viergruppigen Kindergarten bis zu 95 Regelkinder von 16 Kolleginnen betreut. Die meisten unserer Kolleginnen arbeiten in Teilzeit.

UNSER ALTERSHOMOGENES KONZEPT

Unsere altershomogenen Gruppenräume sind alle unterschiedlich ausgestattet, immer am Altersentwicklungsstand der Kinder orientiert. Bei der Wahl unserer Möbel, Lernmaterialien und Spielsachen richten wir uns nach den Bedürfnissen der Kinder. Dieses Konzept bedeutet, dass die Kinder anhand ihres Alters die Bezugsgruppe besuchen bzw. wechseln. Diese Struktur ermöglicht es uns als pädagogische Fachkraft, gezielt auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder einzugehen.

In unserem pädagogischen Alltag lernen die Kinder spielerisch. Die Turneinheiten bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit, sich auszutoben, sondern auch ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Freiheit, ihre eigenen Spiele zu gestalten und soziale

Der großzügige Außenbereich lädt ein zum Spielen und Toben

Fähigkeiten im Miteinander zu erlernen.

Als schulvorbereitende Angebote zählen die phonologischen Kurse, in denen Vorschulkinder spielerisch den Umgang mit Sprache und Lauten üben. Im Zahlenlandprogramm fördern wir die mathematischen Fähigkeiten unserer Vorschüler durch kreative und spielerische Ansätze. Die regelmäßigen „Soft Step"-Treffen zwischen den Grundschullehrer*innen und den Erzieher*innen werden im Vorschuljahr kontinuierlich durchgeführt. Eine Aktivität dieser Zusammenarbeit ist das gemeinsame St. Martinssingen, bei dem unsere Vorschulkinder zusammen mit den Erstklässlern singen.

Besondere Anlässe wie Gottesdienste und religiöse Einheiten mit Dr. Pfarrer Rusin, zu denen auch der Fastengottesdienst und der Blasiussegen gehören, ermöglichen es allen Kindern, erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben zu machen.

Durch unterschiedliche Aktivitäten, wie das Schmücken des Ebelsbacher Osterbrunnens und Besuche in der Tagespflege, engagieren wir uns aktiv im Gemeindeleben.

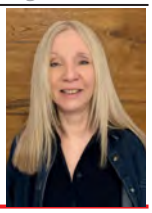
Geburtstagsfeiern, das Sommerfest und die Faschingsparty sind Höhepunkte im Kindergartenjahr, die für viel Freude und Gemeinschaft sorgen.

Insgesamt erleben die Kinder in unserem Kindergarten und in unserer Kinderkrippe eine bunte Mischung aus Bildung, Spiel und Gemeinschaft, die sie in ihrer Entwicklung unterstützt und prägt.

Nicole Bieber
Einrichtungsleiterin
Kindertagesstätten St. Magdalena Ebelsbach

Raum für Kreativität, Bewegung und Vertrauen

"Der Bienenkorb" in Oberschleichach



Kerstin Gehring-Grecksch
Kita St. Laurentius Oberschleichach

Der Kindergarten St. Laurentius in Oberschleichach nennt sich „Der Bienenkorb"

Der Caritas-Kindergarten St. Laurentius („Der Bienenkorb") in Oberschleichach ist eine Einrichtung mit 50 Plätzen im Kindergarten (3-6 Jahre) und 12 Plätzen in der Kinderkrippe (1-3 Jahre).

UNSER LEITBILD

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind das geliebt und umarmt wird, lernt,
zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt
zu empfangen.
(Quelle unbekannt)

OFFENES KONZEPT

Der pädagogische Ansatz im Kindergarten ist das Arbeiten nach dem „offenen Konzept". Die Kinder werden nicht in Stammgruppen betreut, sondern können sich in verschiedenen Funktionsräumen/ Lernorten aufhalten, zum Beispiel im Kreativraum, Bauzimmer, Bewegungsraum, Raum für Rollen- und Tischspiele, sowie das große Außengelände mit Lagerfeuerplatz und vielem mehr.

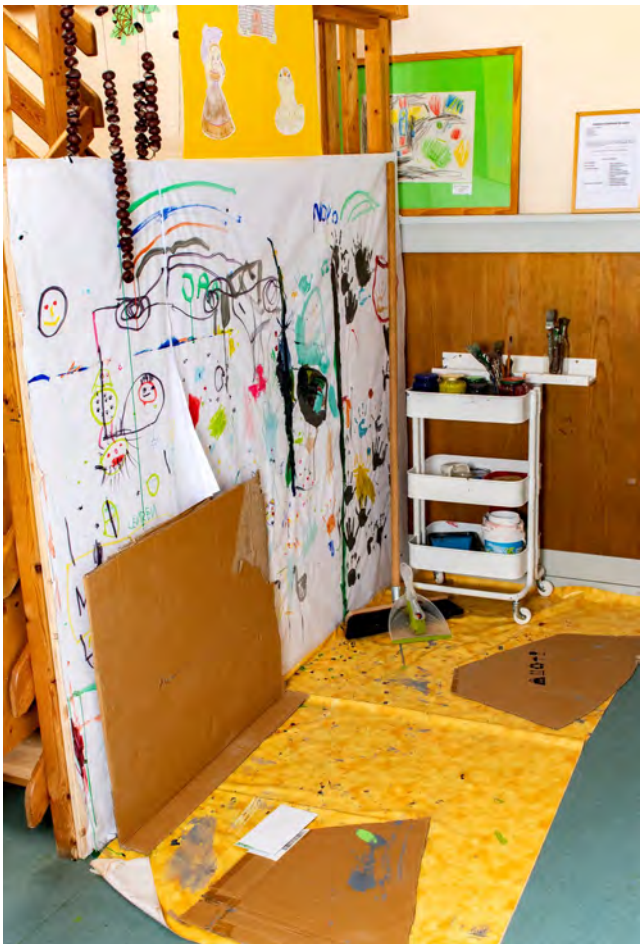
Die offene Arbeit bietet den Kindern einen Lebensraum, in welchem sie viel Lebensfreude und viele Abenteuer erleben können, in welchem ihrem Ideenreichtum, ihrer Gestaltungskraft, wie auch ihrer Selbstbestimmung Raum gegeben werden kann und ihre natürliche Neugierde erhalten bleibt und „gefüttert" wird. Die Fachkräfte sehen die Kinder als Individuen mit Stärken und Schwächen, wodurch dem einzelnen Kind entsprechende Impulse für neue, für das Kind wichtige Lernfelder gegeben werden können, für die das Kind gerade eine Bereitschaft zeigt.

Platz zum klettern, spielen, toben

Natürlich gibt es in der offenen Arbeit Grenzen und Regeln - es bestehen feste Strukturen, z. B. im Tagesablauf und in den Altersschwerpunktgruppen. Jedoch gibt es auch Dinge, die von den Kindern mitbestimmt werden können. So finden Kinderkonferenzen statt - nach dem Prinzip der Partizipation.

VERPFLEGUNGSKONZEPT

Die Einrichtung bietet Vollverpflegung an. Hierzu wurde ein Verpflegungskonzept „Essen mit allen Sinnen“ erstellt in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth.



Die Kreativ-Ecke lädt zum Malen und Gestalten ein

Die Kinder können ihr Essen am Frühstücksbuffet und auch beim Mittagessen auswählen. Mittags besteht zudem die Möglichkeit ein warmes Essen zu sich zu nehmen durch einen externen Anbieter. Die Kinder helfen bei der Auswahl der Lebensmittel und bei der Zubereitung.

BEWEGTE KINDERKRIPPE

Die Kinderkrippe und der Garten der Krippe ist ein vom Kindergarten abgegrenzter Bereich für die Jüngsten. Das Besondere an dem Raumangebot ist ein Klettereinbau nach dem „Schilling Raumkonzept“, welches auf die Bedürfnisse der Kleinsten abgestimmt ist. Dem Modell „bewegte Kinderkrippe“ für Kinder unter drei Jahren liegen die besonderen Entwicklungsbedingungen und entwicklungspsychologischen Grundlagen dieser Altersgruppe zugrunde. Das Konzept berücksichtigt insbesondere, dass frühkindliches Lernen vor allem dann stattfindet, wenn die Aktivität von der Neugier des Kindes ausgeht: es erkundet, handelt, begreift, erfährt selbst. Zudem werden die Spielmaterialien situations- und bedürfnisorientiert angeboten und je nach Jahreszeit ausgetauscht.

Kerstin Gehring-Grecksch
Einrichtungsleiterin
Kita St. Laurentius, „Der Bienenkorb“ Oberschleichach

Der Fachbereich „Soziale Dienste“
Was ist das eigentlich?

Daniela Neukamm
Soziale Dienste

Wenn man auf der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten auf der Homepage des Caritasverbands für den Landkreis Haßberge e.V. nachsieht, heißt es:

„Jeder kann mal in die Lage kommen, dass er oder sie Hilfe braucht. Wir leisten vielfältige Hilfe für Jung und Alt, für In- und Ausländer, für Arme und Kranke, für jeden Menschen. Konfession und Nationalität spielen dabei keine Rolle. Mit unseren umfassenden Hilfsangeboten bieten wir Lösungsmöglichkeiten für viele Problemstellungen des Lebens – in eigenen Einrichtungen oder in Kooperation mit anderen Trägern.“

Seit über 50 Jahren bietet der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. zahleiche Lösungsmöglichkeiten für viele Herausforderungen des Lebens. Die Sozialen Dienste des Caritasverbands umfasst Beratung und Begleitung in

- der **Ambulanten Sozialpsychiatrie** (Sozialpsychiatrischer Dienst, Suchtberatungsstelle, Jugendsuchtberatungsstelle, Ambulant Begleitetes Wohnen, Sozialpsychiatrisches Tageszentrum)
- der **Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche und Eltern - (Erziehungsberatungsstelle)**
- den **Allgemeinen Sozialen Beratungsdiensten** (ASBd mit Haßberg-Card und FairMieten, Schulden- und Insolvenzberatung, Flüchtlings- und Integrationsberatung)

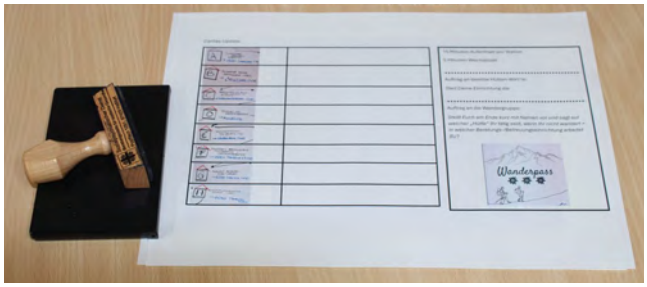
KLIENT*INNEN MIT MULTIPROBLEMLAGEN

Oftmals zeigen sich bei Klienten Multiproblemlagen und man kümmert sich zunächst um das Thema, welches einen am meisten bedrängt. Im weiteren Verlauf ist es aber auch möglich verschiedene Dienste der Caritas sowie auch anderer Anbieter zur Unterstützung parallel in Anspruch zu nehmen, um Notlagen zu begegnen und erste Schritte zu gehen. Die Angebote stehen zum einen Selbstbetroffenen, aber auch deren Angehörigen offen.

Die Vielzahl an Möglichkeiten, die wir als Caritasverband den Menschen im Landkreis Haßberge anbieten können, ist beeindruckend, zeigt aber auch, dass konsequent darauf geschaut wurde, was für Bedarfe bei den Menschen in der Region bestehen, welche Unterstützungsmöglichkeiten sich empfehlen würden und wie diese finanziert werden können.

Diese zahlreichen Angebote machen es von Zeit zu Zeit notwendig alle Mitarbeiter*innen der Caritas, die mit Klient*innen in Kontakt stehen, umfangreich zu informieren, ihre Kenntnisse über die Angebotsvielfalt im Verband zu erweitern, voneinander zu lernen und gemeinsam neue Ansätze zu entwickeln, um die Klient*innen bestmöglich zu unterstützen bzw. an die richtigen Stellen zu vermitteln und vor allem die vielen Fragen, die immer wieder gestellt werden, beantworten zu können.

DAS CARITAS-UPDATE 2024



Via Stempelkarte ging es in Richtung Gipfel des Wissens. Alle Abteilungen der Sozialen Dienste stellten sich in einzelnen Stationen vor.

Welches Angebot gibt es eigentlich für Angehörige von Menschen mit einer psychischen oder Suchterkrankung? Wie finanziert sich ein Platz im ambulant begleiteten Wohnen und wer unterstützt bei der Beantragung? Können Jugendliche auch ohne Einverständnis der Eltern einen Termin bei der Erziehungsberatungsstelle machen? Wie lange dauert eigentlich ein privates Insolvenzverfahren? Mein Klient braucht dringend Geld für eine Zugfahrt, an wen kann ich mich wenden?

Mit dem „Caritas Update“, welches am 18.06.2024 stattfand, wurde das Ziel verfolgt, dass

- Mitarbeiter*innen sich gegenseitig informieren, was angeboten wird, sodass Klient*innen intern kompetent weitervermittelt werden können. Wenn man so will, ist das „Update“ eine Maßnahme der gegenseitigen strukturierten Einarbeitung in das umfangreiche Angebots- und Leistungsspektrum der Sozialen Dienste des Caritasverbands für den Landkreis Haßberge e.V.

- Mitarbeiter*innen einander darüber informieren, was neu dazugekommen ist oder was es nicht mehr gibt: Bei der letzten Veranstaltung dieser Art wurde noch über die „Wohngruppe für psychisch kranke Menschen“ geredet und es gab noch eine „Fachstelle für pflegende Angehörige“. Heute ist

Sonngard Krause und Thomas Kim stellen den Sozialpsychiatrischen Dienst vor.

dafür z.B. das Ambulant Begleitete Wohnen hinzugekommen - das „Update“ informiert über den Wandel in den Sozialen Diensten und bringt auf den aktuellen Stand.

- Mitarbeiter*innen sich kennenlernen können. Das ist wichtig, weil die einzelnen Bereiche an unterschiedlichen Standorten tätig sind, Kolleg*innen in Rente gegangen sind und neue Gesichter hinzugekommen sind - das „Update“ ermöglicht also ein dienstliches Zusammenkommen. Vernetzung und Austausch sind wichtig, um den kurzen Dienstweg effektiv zu gestalten.

Vom Ablauf her kann man sich das Caritas-Update als eine Art „Speed-Dating“ der Sozialen Dienste vorstellen. In Kleingruppen konnten sich die Teilnehmer*innen an acht verschiedenen Stationen über das breite Beratungsangebot der Caritas im Landkreis Haßberge gegenseitig informieren.

Stellenleiterin Adina Krause stellt ihr Tätigkeitsfeld im Bereich der Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche und Eltern - vor.

Für mich, die ich erst seit Januar 2024 für den Caritasverband in den Sozialen Diensten tätigt bin, hat es einen guten Überblick vermittelt, einem ein gutes Gefühl gegeben, hier Verantwortung mitzutragen aber nochmals die Notwendigkeit deutlicher gemacht, sich mit den kontinuierlichen Veränderungen auseinanderzusetzen.
Leben und Veränderungen sind untrennbar miteinander verbunden. Mit zunehmender Erfahrung entwickele ich immer mehr Demut vor dem Mut meines Gegenübers, dass er sich entscheidet etwas ändern zu wollen und an dieser Veränderung auch dranbleibt. Lebenswege sind meist nicht gerade, eben und vorhersehbar, sondern haben verschiedene Pha-

Manja Naumann berichtet aus dem Fachbereich „Ambulant Betreutes Wohnen“

sen und Herausforderungen, die immer wieder Neues oder Klärung fordert. Die Entscheidung zu treffen, dass man nun Hilfe benötigt, wird häufig in Situationen gefällt, in denen man sowieso vom Leben gefordert ist.

Herausgefordert durch

- die Nicht-Vorhersehbarkeit von Ereignissen,
- Auswirkungen in Bezug auf die Arbeits- und / oder Lebenssituation,
- Neuanpassung aufgrund massiver Lebensveränderung,
- einem bedrohten Selbstwertempfinden,
- einem Verlust von Orientierung.

So fällt es häufig nicht leicht, sich dem Ganzen zu stellen und etwas zu verändern. Umso wichtiger ist die Erfahrung zu machen, dass wenn man sich auf die Suche macht, dass man an die bzw. den Richtigen gerät und dass man sachlich richtige, kompetente Unterstützung erfährt, von Menschen, die einen mit einer offenen und wertfreien Haltung gegenüberstehen.

Daniela Neukamm
Leiterin Soziale Dienste

Die Schwächen des Einen sind die Stärken des Anderen

Erlebnispädagogisches Ferienprogramm

Christian Brauner
Erziehungsberatung

Die Ausschreibung für das neue Sozialkompetenz-Outdoor-Training wurde u.a. auf Instagram geteilt

Vom 26. bis 29. August 2024 fand auf dem Jugendzeltplatz in Theinheim das erlebnispädagogische Outdoor-Programm der Caritas-Beratungsstelle statt. Unter der Leitung von Sozialpädagoge Christian Brauner und Psychologin Susanne Stock nahmen Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren an diesem viertägigen Abenteuer teil, das darauf abzielte, ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken und zu trainieren.

INDIVIDUELLE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Gemeinsam ans Ziel. Mit Gruppenübungen und Reflexionen wurde mit den Jugendlichen zielgerichtet gearbeitet

In einer geschützten Kleingruppe von maximal acht Teilnehmern wurden den Jugendlichen zahlreiche erlebnispädagogische Aufgaben geboten, die nicht nur ihre Selbstwahrnehmung förderten, sondern sie auch zu Teamwork und zum Üben ihrer Fähigkeiten zwischen Kooperation und Selbstbehauptung herausforderten. Ziel des Programms war es, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre individuellen Stärken und Schwächen zu erkennen und gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Mischung aus spaßigen Aktivitäten und teambildenden Aufgaben führte dazu, dass die Jugendlichen Verantwortung sowohl für sich selbst als auch für die gesamte Gruppe übernahmen und zusammen Lösungen für die Aufgaben fanden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigten, dass die Erlebnistage sowohl spannend als auch lehrreich waren.

„Unsere Outdoor-Erlebnistage bieten eine großartige Gelegenheit, sich außerhalb des schulischen Rahmens zu erfahren und zu entfalten“, erklärte Christian Brauner. „Die Jugendlichen konnten in einem sicheren und unterstützenden Umfeld lernen, wie man als Gruppe agiert und gleichzeitig als Individuum wächst.“

Mit Spiel und Spaß werden Stärken und Schwächen erfahren

ERFOLGSREZEPT: SOLIDARISCHES MITEINANDER

Die Teilnehmer kamen mit unterschiedlichen sozialen Kompetenzprofilen, von eher schüchternen bis hin zu extrovertierten Jugendlichen. In der besonderen Verbindung von Aufgaben in und mit der Natur, Spaß und täglichen Reflexionsaufgaben und -gesprächen entwickelte sich ein harmonisches Miteinander. Themen wie Selbstbehauptung, Empathie und Rücksichtnahme wurden im direkten Kontakt miteinander lebendig und spielerisch erfahren. Besonders das solidarische Miteinander innerhalb der Gruppe trug dazu bei, dass sich die Jugendlichen gegenseitig immer mehr unterstützten und Verantwortung übernahmen.

Die anfängliche Skepsis mancher Teilnehmer, die den Sommer lieber mit Zocken oder anderen Freizeitaktivitäten verbracht hätten, wandelte sich schnell. Viele gaben am Ende an, dass sie sich wohlgefühlt und gerne an den Erlebnistagen teilgenommen haben. Einige äußerten, dass die Zeit für sie persönlich sehr bereichernd war. Der offene Austausch und die Chance, im Miteinander mehr über sich selbst zu erfahren, wurde als besonders wertvoll erlebt. Die Botschaft „Du bist wichtig und wertvoll – sowohl in der Gruppe als auch als Einzelperson“ stand im Mittelpunkt des Kurses. Der Ansatz, im gemeinsamen Erleben der Natur und durch Gespräche in der Gruppe sich selbst besser zu verstehen, war für viele ein besonderer Gewinn.

Susanne Stock unterstrich die Bedeutung des Programms: „Jugendliche, die vielleicht im Alltag eher zurückhaltend sind, können hier neue Erfahrungen sammeln, die ihr Selbstwertgefühl steigern und ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Gleichzeitig können Heranwachsende, die in ihrem Alltag eher Schwierigkeiten haben, ihre Impulse zu kontrollieren, dasselbe tun - und das Schöne für beide Untergruppen ist die

Gemeinsame Experimente stärkt das Gruppengefühl

Erkenntnis: Das, wovon ich zu viel oder zu wenig habe - Zurückhaltung oder Durchsetzungsvermögen -, ist das, was ein anderer verkleinern möchte oder sogar anstrebt - Impulsivität oder sich selbst zurücknehmen können.“

WERTSCHÄTZENDES FEEDBACK

Brauner erklärt: „D.h. die Schwächen des einen sind die Stärken des anderen, das wollten wir bewusst so. Mit motivierten Jugendlichen klappt das auch. Das Schöne war auch, dass die gruppenpädagogische Idee, dass der Einzelne seinen Wert nicht nur durch selbstreflektierende Aufgaben erkennt, sondern auch im wertschätzenden Feedback der anderen in den Gruppenrunden gespiegelt bekommt, hier zu hundert Prozent funktioniert hat. Komplimente von außen entfalten große Wirkung und sind in der Gleichaltrigengruppe eine so wichtige, entwicklungsfördernde Erfahrung.“

Susanne Stock ergänzt: „Apropos Erfahrung, wir hatten auch ein Schlecht-Wetter-Programm, konnten aber wegen des nahtlosen Sonnenscheins unsere an Land-Art-Projekte angelehnte Kooperationsaufgaben mit den Materialien, die die Teilnehmenden am Boden des angrenzenden Waldes finden konnten, ohne Einschränkung umsetzen. Diese Aufgaben mit den Dingen aus der Natur waren immer Mittel zum erlebnispädagogischen Zweck: Die Bewältigung der Herausforderung wurde einzeln, in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe rückblickend besprochen. So können aus den Erlebnissen bewusste Erfahrungen werden, die die Teilnehmenden dann wieder als sogenannten „erlebnispädagogischen Transfer“ mit in ihren Alltag nehmen können.“

EINZELCOACHINGS FÜR NACHHALTIGEN ERFOLG

Das fachliche Fazit der Veranstaltung ist also ebenfalls positiv. Das Konzept hat sich als erfolgreich erwiesen und das Programm hat den Jugendlichen nicht nur Spaß gemacht, sondern sie auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Eine Erweiterung des Programms in Angebote eines nachfolgenden Einzelcoachings wurde als vielversprechend angesehen. Hier konnten die Jugendlichen die innerhalb der Gruppe erlebten Erfahrungen, weiter reflektieren und vertiefen. Die persönlichen Spiegelungen und das Erlebte konnten so noch gezielter genutzt werden, um individuelle Fortschritte zu unterstützen und den Prozess der Kompetenzsteigerung weiterzuführen.

Sozialpädagoge Brauner unterstreicht in seinem Resümee, dass durch Erwachsene initiiertes Lernen und persönliches Wachstum nur in einer wertschätzenden Beziehung gelingen kann – „was eine Selbstverständlichkeit in unseren Jugendberatungen ist“, wie Brauner sagt -, dass es aber ein besonderes Glück ist, wenn eine solidarische Gruppe gelingt, die ihre Konflikte lösen möchte und kann, weil alle Mitglieder erfahren haben, dass der Zusammenhalt bei allen „Macken der anderen“ ein Wert an sich ist.

„Und das ist in diesem Sommer in Theinheim geglückt! Die Jugendlichen konnten innerhalb der Gruppe eine positive und wertschätzende Atmosphäre erleben, spürten die Zugehörigkeit sowie die gegenseitige Akzeptanz. Wir haben es geschafft, ihnen diese Erfahrung zu ermöglichen.“, berichtet er und Frau Stock nickt dazu.

Christian Brauner
Beratungsstelle für Familien
- Kinder, Jugendliche und Eltern -

Die Beratungsstelle ist gefördert durch das
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Von der Bedürftigkeit zum Mitstreiter der Caritas

Thomas Heidenreich
Flüchtlings- und Integrationsberatung

Im Bericht der Flüchtlings- und Integrationsberatung soll über gelungene Integration von Flüchtlingen berichtet werden:

In den letzten Jahren wurden viele Flüchtlinge in der Beratungsstelle der Caritas in der Flüchtlings- und Integrationsberatung beraten und begleitet.

Da die Klienten aus unterschiedlichen Ländern mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Sprachen stammen, gab es schon immer Bedarf an sprachlicher Unterstützung der Beraterinnen und Berater.

Relativ schnell gab es von den Flüchtlingen Angebote ehrenamtlich Übersetzertätigkeiten auszuführen.

Der Ehemann von Frau Jehan Youssef kam 2014 alleine nach Deutschland und erhielt nach Abschluss seines Asylverfahrens die Zuerkennung von Flüchtlingseigenschaft. Er war vor dem Bürgerkrieg geflüchtet, nachdem das Haus, sämtlicher Besitz und auch alle Andenken und Erinnerungen durch einen Bombeneinschlag zerstört wurden. Um sich und seine Familie zu schützen floh er nach Deutschland. Da die Gefahr der Überfahrt über das Mittelmeer für die Familie zu gefährlich war, floh die Ehefrau mit vier Kindern nach Ägypten und wartete dort auf die Anerkennung des Ehemannes.

Nach Erteilung des Aufenthaltstitels betrieb der Ehemann Anfang 2015 den Familiennachzug seiner Angehörigen. Seine Frau und Kinder konnten dann im April 2015 einreisen. Seitdem wohnt die Familie im Landkreis Haßberge. Nach Abschluss der Integrationskurse konnte sich die ganze Familie mit Arbeit und Ausbildung gut in Deutschland integrieren.

Frau Youssef hatte während ihres Sprachkursbesuchs bereits mehrere Jahre ehrenamtlich als Übersetzerin für die Caritas gearbeitet.

Durch den sehr empathischen Umgang mit den Flüchtlingen, durch ihre schnelle Auffassungsgabe, gute Motivation und Teamfähigkeit konnte sie in 2023 als Unterstützungskraft mit 7 Wochenstunden bei der Caritas in der Flüchtlings- und Integrationsberatung angestellt werden.

Seit 2024 ist sie im gleichen Arbeitsbereich in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung als Verwaltungskraft angestellt. Neben Frau Youssef sind seit 2023 auch Frau Abdou aus Syrien und Frau Khajezadeh aus Afghanistan als Unterstützungskräfte bei der Caritas angestellt. Alle sind nach den sehr guten Erfahrungen aus dem Beratungskonzept der Caritas nicht mehr wegzudenken.

Neben diesen angestellten Kräften leisten weitere Flüchtlinge ehrenamtliche Unterstützung für die Beratungskräfte.

All den Unterstützern ein herzliches Vergelts Gott.

Thomas Heidenreich
Flüchtlings- und Integrationsberatung

Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Team berät zu Fragen und Problemen des Lebens

Felizitas Lenßen
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Im Jahr 2024 standen große personelle Wechsel im Allgemeinen Sozialen Beratungsdienst (ASBd) des Caritasverbandes Haßberge e.V. an: unser langjähriger Stellenleiter Thomas Jakob ging nach 37 Jahren Tätigkeit im Bereich in den verdienten Ruhestand. Einige seiner Aufgabenbereiche übernahm Felizitas Lenßen, die seit Februar 2024 an der Seite von Pia Martin und Janine Heinze im ASBd den Menschen im Landkreis Haßberge beratend zur Seite steht.

Der ASBd des Caritasverbandes Haßberge e.V. berät Menschen, die im Landkreis Haßberge ihren Wohnsitz haben, zu vielfältigen Fragen und Problemen des Lebens. Von finanziellen Sorgen, sozialhilferechtlichen Fragen, Unsicherheiten im Umgang mit Behörden über familiäre Probleme bis hin zu Fragen um die Versorgung und Unterbringung im Alter waren die Beratungsanliegen auch im Jahr 2024 breit gefächert. Gemeinsam war ihnen, dass sich die Hilfesuchenden in akuten Not- oder Belastungssituationen befanden.

Das Team der Allgemeinen Sozialen Beratungsstelle beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.: (v.l.n.r.) Felizitas Lenßen, Pia Martin, Janine Heinze.

Besonders die angespannte Wohnungsmarktsituation im Landkreis hat sich verstärkt in den Beratungen abgebildet. So kamen neben der Unterstützung bei Wohngeldanträgen, die in allen Jahren fester Bestandteil des Tätigkeitsfeldes des ASBds ist, 2024 vermehrt Anfragen zur Unterstützung bei der Wohnungssuche. Während zu Beginn bis Mitte des Jahres gehäuft die Wohnungssuche im Rahmen von Trennungen Beratungsinhalt war, trat ab Mitte des Jahres auch Wohnungssuche im Rahmen von Migration als Thema vermehrt in die Beratung. Hierbei handelt es sich um Mitmenschen, denen Asyl in Deutschland gewährt wurden und die in Folge aus den Unterkünften des Landkreises ausziehen müssen - sogenannte „Fehlbeleger“. Oft wurde sie durch die Kolleg*innen der Flüchtlings- und Integrationsberatung nahtlos an den ASBd weitervermittelt, wechselte mit dem Aufenthalt auch die Zuständigkeit innerhalb des Caritasverbandes. Aber auch durch Empfehlung von Behörden und Freunden kamen Beratungskontakte zustande.

Sabine Wagner berät Klientinnen und Klienten zum Thema sozialer Wohnungsmarkt.

Durch Beratungen des ASBds, wie auch durch die gelungene Zusammenarbeit mit der Kollegin Sabine Wagner von FairMieten, der sozialen Wohnungsbörse des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V., konnten unzählige Menschen in Mietverhältnisse vermittelt werden. Der Caritasverband stellt mit FairMieten keinen Wohnraum zur Verfügung, sehr wohl aber ein umfassendes, bedarfsangepasstes Beratungsangebot zur Wohnraumgewinnung. FairMieten fungiert hierbei als Schnittstelle zwischen Vermieter und Mieter und versucht Hindernisse beim Anmieten von Wohnraum zu überbrücken.

Neben den neuen Bewohner*innen des Landkreises Haßberge, kamen auch die „Alteingesessenen“ zu „ihrer Beratung“. Hier drehten sich Beratungen oftmals um die Betriebs- und Nebenkostenabrechnungen, um Schulden beim Energieversorger, um Erstausstattung und Kaution und um die Frage der angemessenen Kosten der Wohnung. Es bleibt als Rückblick auf 2024: die Menschen im Landkreis Haßberge merken steigende Kosten der Wohnung, sich verknappenden Wohnraum und die damit einhergehenden Sorgen – und auch für diese Sorgen haben die Berater*innen der Allgemeinen Sozialberatung des Landkreises Haßberge e.V. ein offenes Ohr.

Felizitas Lenßen
Allgemeiner Sozialer Beratungsdienst

Aktueller Trend: Cash Stuffing

Schulden - und Insolvenzberatung

Karin Rosin
Schulden- und Insolvenzberatung

„Cash stuffing“ heißt wörtlich übersetzt so viel wie Bargeld stopfen. Es meint aber auch Kassensturz.
Vor allem bei jungen Erwachsenen ist „cash stuffing“ ein aktueller Trend in den sozialen Medien. Damit ist gemeint, dass das nach Abzug der laufenden Abbuchungen für Miete, Strom, Versicherungen etc. verbleibende Geld nicht auf dem Konto belassen, sondern in bar abgehoben wird. Dieses Geld wird auf die vorher festgelegten Kategorien aufgeteilt und entsprechend in Briefumschläge oder verschließbare Klarsichthüllen „gestopft“. Ist ein Umschlag beispielsweise noch vor Ablauf des Monats leer, steht für den restlichen Monat kein Geld für diese Kategorie mehr zur Verfügung. Ist andererseits am Ende des Monats noch Geld in einer Kategorie übrig, kann man für sich daraus eine Spar-Challenge machen.

ABLAUF

- Bestandsaufnahme/Kassensturz: Einnahmen minus feste laufende Ausgaben (z.B. Miete, Strom, Telefon-/Internetvertrag, Streamingdienste etc.)
- Kategorien festlegen (z.B. Lebensmittel, Drogerie, Kleidung, Freizeit etc.)
- Geld „stopfen“, d.h. das Budget mit dem frei verfügbaren Geld auf die einzelnen Kategorien aufteilen
- Bilanz am Ende/erneuter Kassensturz: Was hat funktioniert? Wo musste ich mich einschränken? Ist was übrig?

Bei allem nicht eine Rücklage vergessen! Die kann bereits eine der Kategorien mit einem monatlichen Betrag sein oder das jeweils übrige Geld der einzelnen Kategorien wandert in den Spartopf.

VORTEILE

- Ausgaben leichter im Blick behalten/bessere Übersicht
- Höhere direkte sofortige Ausgabenkontrolle und Ausgabenreflektion
- Besserer Bezug zum Geld
- Bewussterer Konsum
- Einsparpotenziale erkennen
- Monatlich Budgethöhe je Kategorie anpassen. Reicht es nicht, sofort Einsparungen prüfen oder umverteilen
- Sparen ohne Verzicht und Sparziele erreichen
- Förderung der Motivation zum Sparen und Spaß daran
- Schnellere Reaktion auf verändertes Einkommen möglich
- Schuldenfalle, besonders über Kredite/Kreditkarten, ausweichen
- Schulden abbauen
- Sicherheit, die Bargeld in unsicheren Zeiten vermitteln kann

Beispielbild, exemplarische Verteilung von 1.000 €, Rechenbeispiel für eine Person nach Abzug der monatlichen Fixkosten

Neu ist das, was hinter dem aktuellen Trend steht, jetzt nicht. Es geht darum, sich mit seinem Geld auseinanderzusetzen. Zu überlegen, welche Ausgaben habe ich und wie hoch sind die sich monatlich verändernden Ausgaben. Neu ist die Art und Weise. Wir in der Schuldenberatung erstellen mit den Ratsuchenden zu Beginn einer Beratung ganz altmodisch einen Haushaltsplan mit Einnahmen und Ausgaben. Sollten gerade in dem Bereich der veränderlichen Ausgaben, wie z.B. für Lebensmittel, für das Rauchen, für Freizeitausgaben keine Angaben gemacht werden können, empfehlen wir ganz klassisch die Führung eines Haushaltsbuches. Denn nur wer weiß wo sein Geld hingeht, kann dies in Zukunft ändern.

Wir begrüßen es, dass vor allem junge Menschen ihr Ausgabeverhalten hinterfragen und kreative, freudvolle Lösungen finden. Auch die Rückkehr zum Bargeld statt rein bargeldlosem Zahlen erleichtert Vielen den Überblick. Das Motto: Nur was ich habe, kann ich ausgeben - „Bares ist Wahres“.

Bei Kartenzahlung wird oft mehr ausgegeben (Kreditkarteneffekt) und Überziehungen passieren leichter als bei Barzahlungen.

Wir hoffen, dass dieser Trend anhält und viele inspiriert, ihre Finanzen bewusst zu managen – auf welche Weise auch immer. Wir wünschen uns, dass dieser Trend/Sparhack weiter Schule macht und ihm noch ganz viele folgen und umsetzen.

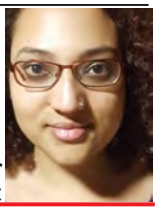
Aber auch wenn es nicht dieser Trend ist, sollte sich jeder mit seinem Ausgabeverhalten auseinandersetzen - auf welche Art und Weise ist letztendlich egal, Hauptsache man tut es und behält seine Finanzen im Griff.

Karin Rosin
Schulden- und Insolvenzberatung

Gefördert durch den Landkreis Haßberge mit Mitteln des Freistaats Bayern

Raus aus dem Stigma - Wir reden darüber!

Sozialpsychiatrischer Dienst



Fernanda Hübner
Sozialpsychiatrischer Dienst

Was gibt uns Halt im Leben? In herausfordernden Zeiten ist es wichtig, zusammenzuhalten. Ein kurzer Regenschauer veranschaulichte das Motto der Veranstaltung auf eindrucksvolle Weise.

Eine Teilnehmerin legt ihre gesammelten Naturmaterialien zum Gemeinschaftswerk der Gesundheitswanderung

Als Beratungsstelle für seelische Gesundheit sind wir Ansprechpartner für Menschen, die psychisch belastet oder erkrankt sind. Das kann jedem von uns passieren, ob durch Schicksalsschläge, Lebenskrisen oder andere Umstände. So erfüllt in Deutschland mehr als jeder vierte Erwachsene im Zeitraum eines Jahres die Kriterien einer psychischen Erkrankung.

Trotz der Häufigkeit psychischer Erkrankungen in Deutschland leiden Betroffene zusätzlich häufig unter Vorurteilen, Diskriminierung oder Ausgrenzung. Ob aus Angst, Unwissenheit, durch Falschinformation oder fehlende Kontakte zu Menschen mit psychischer Erkrankung: Es kursieren leider immer noch viele falsche Vorstellungen darüber, wie unterschiedlich und komplex psychische Krankheiten aussehen können. Diese Stigmatisierung kann Betroffene daran hindern sich rechtzeitig Hilfe zu suchen und aktiv für die eigene mentale Gesundheit einzutreten. Deshalb sind wir als Sozialpsychiatrischer Dienst eine wichtige Stellschraube im Kampf gegen die Stigmatisierung psychisch kranker Menschen.

Ob Vermittlung von Informationen an Betroffene und Angehörige, Gruppenangebote, die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und öffentliche Veranstaltungen zur Sichtbarmachung der Thematik: Wir setzen uns aktiv dafür ein, psychische Erkrankung gesellschaftlich als etwas zu verstehen, was genau wie körperliche Erkrankungen, zur menschlichen Lebenserfahrung gehören kann. Und das ungewollt und unverschuldet.

Im Laufe dieses Jahres haben wir beispielsweise:

- uns mit den Leiter*innen der beiden Selbsthilfegruppen zum Thema Depression im Landkreis ausgetauscht, genauso wie mit der Leitung einer Gruppe gegen Einsamkeit
- mit einer ausgebildeten Trauerbegleiterin über ihre Erfahrungen und Kenntnisse gesprochen und mit den Mitarbeitenden eines Bildungsträgers in Haßfurt
- mit dem gerontopsychiatrischen Netzwerk zusammengearbeitet und uns Pflegekräften vorgestellt
- an der „Sinnzeit“, einem unkonventionellen Gottesdienst, teilgenommen und dort über Depression gesprochen
- zum Tag der seelischen Gesundheit im Oktober eine Achtsamkeitswanderung in Kooperation mit der Volkshochschule und der Dozentin Frau Daniela Schmidt durchgeführt

Bei all diesen Angeboten durften wir uns über interessierte und sich aktiv einbringende Teilnehmende, regen Austausch, schöne gemeinsame Erlebnisse und stärkende Erfahrungen freuen.

So starten wir mit viel Motivation in ein neues Jahr und bleiben unserem Ziel, der Unterstützung und Stärkung von psychisch belasteten und erkrankten Menschen in den Haßbergen, mit Freude treu.

Fernanda Hübner
Sozialpsychiatrischer Dienst

Jugendliche und junge Erwachsene im Umgang mit Risiken unterstützen

Daniela Neukamm
Jugendsuchtberatung

Foto: CANVA.com

Zum 1. April 2024 wurde der Besitz und Konsum von Cannabis für Erwachsene ab 18 Jahren unter bestimmten Bedingungen legalisiert. Lässt man jedoch außer Acht, dass die Gehirnentwicklung erst etwa mit Mitte 20 vollständig abgeschlossen ist, bleibt ein kritischer Aspekt unberücksichtigt: Ein früh beginnender und chronischer Cannabiskonsum kann die Dicke des rechten und linken präfrontalen Kortex verringern und ist mit erhöhter Impulsivität sowie Aufmerksamkeitsstörungen verbunden.

SUCHTPRÄVENTION

In einer Fachveranstaltung des Bezirk Unterfrankens „Suchtprävention – die Qualität (noch) weiter steigern!“ am 06.06.2024 wurde sich gezielt mit diesem Thema auseinandergesetzt. Herr Martin Heyn, Leiter des Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit betonte in seinem Vortrag, wie wichtig Suchtprävention ist, deren Wirksamkeit wissenschaftlich untermauert ist. Es käme leider durch die Berichterstattung in den Medien oftmals zu einer falsch eingeschätzten Priorisierung des Konsums von Jugendlichen. Aus diesem Grund sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Daten und Bedarfsgrundlagen wichtig.

In einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), in der die Verbreitung des Konsums von Cannabis im Jahr 2023 bei jungen Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren untersucht wurde, zeigte sich, dass jeder zwölfte (8,3 %) der 12- bis 17-Jährigen und etwa die Hälfte (47,2%) der 18- bis 25-jährigen Cannabis zumindest einmal im Leben ausprobiert hat. Regelmäßig, das heißt häufiger als zehnmal in den letzten 12 Monaten konsumiert, haben 1,3 % der Jugendlichen und 8% der jungen Erwachsenen.

Cannabis wird also probiert und nur von wenigen regelmäßig konsumiert. Durch die Berichterstattung werden weitere gesundheitlich schädigende Suchtmittel, wie z.B. Alkohol und Nikotin häufig aus dem Blick verloren.

Hinweise auf einen problematischen Cannabiskonsum lassen sich bei 0,4 Prozent der Jugendlichen und bei 3,2 Prozent der jungen Erwachsenen bis zum 25. Lebensjahr finden. Unter einem problematischen Cannabiskonsum nach dem Cannabis Abuse Screening Test (CAST) versteht man, dass in mindestens vier von sechs Bereichen Hinweise auf cannabisbezogenen Problemen vorliegen:

- Konsum am Vormittag
- Konsum allein
- Gedächtnisprobleme
- Rat anderer zu einem geringeren Konsum
- erfolglose Reduktions-Versuche
- soziale oder Schulprobleme

Es verwundert nicht, dass alle Präventionen nicht wirken bzw. sogar einen Suchtmittelkonsum reizvoll erscheinen lassen, die reine Informationsvermittlung ohne Förderung von Kompetenzen, lediglich vor den Suchtmitteln einschüchtern oder ängstigen sollen bzw. eine „Zero tolerance“ - Ansatz verfolgen oder nur die ausgrenzenden Strafen betonen.

Suchtprävention nimmt deshalb die Gesamtheit von riskanten, missbräuchlichen, gesundheitsschädlichen und abhängigen Verhaltenswiesen in Bezug auf legale und illegale Suchtmittel sowie nichtstoffgebundene und riskante Verhaltensweisen in den Blick und will:

- gesundheitliche Ressourcen stärken
- Lebenskompetenzen fördern
- relevantes Wissen vermitteln
- mit suchtspezifischen Ansätzen konkrete Krankheitsrisiken vermeiden

Jugendliche und junge Erwachsene benötigen Anlaufstellen und die Möglichkeit offen und ohne Sorgen um mögliche Konsequenzen über ihre Erfahrungen zu sprechen.

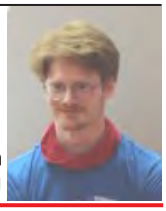
Die Jugendsuchtberatung unterstützt den Landkreis Haßberge hier bereits seit 2019 mit entsprechenden Angeboten - sei es in der Familien- und Einzelberatung, aber auch in Präventionsangeboten, wie z.B. FLASHBACK. Dabei kommen Jugendliche direkt und niedrigschwellig in Kontakt mit dem Hilfesystem, sodass der Schritt, der Jugendsuchtberatung bei Bedarf einen Besuch abzustatten, hoffentlich leichter fällt.

Jugendliche zu informierten Entscheidungen in Bezug auf Suchtmitteln zu befähigen, ihre Gesundheitskompetenz zu fördern und damit in ihrer Eigenverantwortung zu unterstützen, wird angesichts der zunehmenden Freiheiten und damit verbunden Risiken an Bedeutung gewinnen.

Daniela Neukamm
Leiterin Soziale Dienste

Mediensucht: Wenn das Digitale das Leben bestimmt

Ein Blick auf die ICD-11



Felix Rösch
Suchtberatung

Foto: CANVA.com

Smartphones, Tablets, Streaming-Dienste – digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch was passiert, wenn der Medienkonsum die Kontrolle übernimmt und zum Problem wird? Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat in der ICD-11, der neuen internationalen Klassifikation von Krankheiten, erstmals klare Kriterien für medienbezogene Störungen definiert. Das gibt Gelegenheit für einen Überblick über ein facettenreiches Thema aus der Suchtberatung.

Als in den 80er Jahren die Arbeiten an der ICD-10 begannen, war Mediensucht noch kein gesundheitsgesellschaftlich relevantes Thema. Problematischer Medienkonsum wurde dort unter unspezifischen Störungen wie „abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle“ geführt.

Die ICD-11, die 2022 in Kraft getreten ist und deren Umsetzung derzeit vorbereitet wird, geht hier deutlich weiter und erfasst exzessiven Medienkonsum erstmals gezielt. So wird beispielsweise die **Gaming Disorder (6C51)** beschrieben, bei der das Spielen von Computerspielen über Monate hinweg die Kontrolle übernimmt und andere Lebensbereiche vernachlässigt werden. Die **Glücksspielstörung (6C50)**, welche nun explizit als Verhaltenssucht aufgeführt wird, kann zwischen „online“ und „offline“ differenziert werden, sodass auch hier der Einfluss digitaler Medien abgebildet werden kann. Darüber hinaus gibt es die Kategorie der **sonstigen spezifizierten Störungen durch Suchtverhalten (6C5Y)**, in die unter anderem Social-Media-Sucht oder exzessives Streaming fallen können.

Andere suchtähnliche Phänomene im digitalen Raum finden sich aufgrund der Nähe zu anderen Störungsbildern in anderen Klassifizierungen wieder. So wird beispielsweise die Pornographie-Sucht unter der **Zwanghaften sexuellen Verhaltensstörung (6C72)** eingeordnet. Durch die beschriebenen Veränderungen im Klassifikationssystem können suchtartige Verhaltensweisen, die im digitalen Kontext auftreten, nun gezielter diagnostiziert und therapeutische Maßnahmen eingeleitet werden. Gleichzeitig besteht hier im Hilfesystem noch ein großer Nachholbedarf, denn die meisten Reha-Kliniken behandeln Mediensucht, wenn gleichzeitig eine substanzgebundene Abhängigkeit vorliegt. Beschränkt sich der Konsum auf Medien oder stehen diese klar im Vordergrund, gibt es bisher nur wenige Anlaufstellen für eine stationäre Therapie.

Doch wie hoch ist eigentlich der Bedarf? Laut der **ARD/ZDF-Onlinestudie 2023** verbringt die erwachsene deutsche Bevölkerung im Durchschnitt täglich über vier Stunden im Internet. Junge Erwachsene und Jugendliche sind besonders gefährdet: So zeigt die **Drogenaffinitätsstudie der BZgA (2023)**, dass 6,1 % der Jugendlichen ein problematisches Nutzungsverhalten sozialer Medien aufweisen - bei 2,4 % liegt sogar eine Social-Media-Sucht vor.

Der Reiz von Social Media, Online-Spielen oder Streaming-Plattformen liegt beispielsweise in den schnellen Belohnungen. Likes, Kommentare oder digitale Errungenschaften im Spiel setzen Dopamin frei – ein zentrales Hormon in unserem Belohnungssystem. Medien können auch tröstenden Charakter haben, wenn beispielsweise Einsamkeit durch gefühlte Nähe zu anderen im Netz kompensiert wird. Andere wiederum dämpfen psychische Belastungen oder entfliehen der Schwere des Alltags. Es gibt also immer auch einen guten Grund für problematischen Konsum.

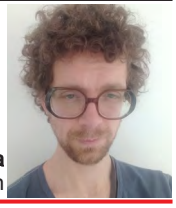
Für Betroffene kann es hilfreich sein, zunächst das eigene Nutzungsverhalten zu reflektieren: Wie viel Zeit wird täglich mit digitalen Medien verbracht? Fällt es schwer, das Handy beiseitezulegen? Nicht jedes problematische Nutzungsverhalten ist gleich eine Sucht. Bei Zweifeln kann die Suchtberatungsstelle eine erste Anlaufstelle sein. Neben der Beratung können von dort aus gegebenenfalls weitergehende Hilfsmöglichkeiten, wie beispielsweise eine Therapie, in die Wege geleitet werden. Online-Plattformen wie „ins-netz-gehen.de“ oder diverse Apps zum Blockieren oder Begrenzen bestimmter Inhalte können darüber hinaus bei hohem Leidensdruck Entlastung bringen.

Mediensucht ist längst keine Randerscheinung mehr, sondern ein zunehmendes gesellschaftliches Phänomen. Die ICD-11 liefert mit ihren neuen Diagnosemöglichkeiten wichtige Orientierung für die Behandlung. Doch damit Betroffenen wirklich geholfen werden kann, braucht es eine starke Aufklärung in der Bevölkerung, den gezielten Ausbau von Therapieangeboten und eine verlässliche Finanzierung. Nur durch ein starkes und bedarfsgerechtes Hilfesystem lässt sich dieser Herausforderung nachhaltig begegnen.

Felix Rösch
Suchtberatung

Facharzttermine als Mangelware

Ambulant Begleitetes Wohnen



Valentin Janocha
Ambulant Begleitetes Wohnen

Vielen Leser*innen ist das Problem sicherlich aus eigener Erfahrung vertraut: Wer einen Facharzttermin benötigt, muss sich derzeit meist auf längere Wartezeiten einstellen. In einigen Fachbereichen können zwischen der Kontaktaufnahme und dem ersten möglichen Termin durchaus auch einige Monate liegen.

Im Ambulant Begleiteten Wohnen werden Menschen mit - teils auch schweren - psychischen Erkrankungen und/oder Suchterkrankungen betreut. Diese gehen oftmals mit einem hohen Leidensdruck einher. Die psychiatrische Anbindung ist ein wichtiger Baustein im Therapie- und Heilungsprozess. In Haßfurt und Umgebung waren nun über lange Zeiträume bei keiner psychiatrischen Praxis - weder den niedergelassenen Ärzten, noch bei den vom Bezirk unterhaltenen Psychiatrischen Institutsambulanzen (PIA) - Kapazitäten für die Aufnahme von Neupatienten vorhanden und auch Bestandspatienten müssen regelmäßig viele Monate auf einen Termin warten; gerade bei Klient*innen in Krisensituationen oder mit ausgeprägter Symptomatik führte dies häufig zu gravierenden lebensweltlichen Einschränkungen - in einigen Fällen liegt es nahe, dass es hierdurch zu Intensivierungen und Verfestigung von Symptomen und zu Krankenhausaufenthalten kam, die bei einer besseren Angebotssituation wohl vermeidbar gewesen wären.

Zudem sind psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen oft mit langen Leidenswegen, mit Scham und zahlreichen negativen Erfahrungen verbunden - in der Folge fällt es Betroffenen oftmals schwer, sich zu öffnen sich und für eine Behandlung zu entscheiden: Dauert es dann von der Entscheidung zur Behandlung bis zu einem möglichen Behandlungstermin viele Monate, schlägt die mühsam aufgebaute Motivation schnell in Frustration um. Eine analoge Problematik besteht - schon seit längerer Zeit, aber regional weniger extrem ausgeprägt - bei der Angebotssituation von Therapieplätzen: Auch hier müssen sich Anfragende auf eine anstrengende Suche und mehrmonatige Wartezeiten einstellen. Die von uns begleiteten Menschen konnten mit unserer Unterstützung meist einen Therapieplatz finden - viele Menschen mit psychischen Barrieren haben diese Hilfe jedoch nicht.

Teilweise kann über die Terminvermittlung der Krankenkasse („116117“) Abhilfe geschaffen werden (hierzu wird jedoch ein Code des Hausarztes benötigt) - auch dies funktioniert jedoch nicht immer und stellt für Menschen mit Einschränkungen eine zusätzliche Barriere dar. Bezüglich der psychiatrischen Versorgung in Haßfurt konnte durch die Eröffnung der Praxis Beyer im Januar eine temporäre Entspannung erreicht werden - Termine für Neupatienten sind dort momentan, wenn auch ebenfalls mit mehrmonatiger Wartezeit, verfügbar. Es ist jedoch zu befürchten, dass dies nicht lange vorhalten wird.

Denn dem Mangel an Fachärzten liegt ein strukturelles Problem zugrunde: Die Zahl der Arzt- und Therapeutensitze in einer Region wird anhand der sogenannten Bedarfsplanung des Gemeinsamen Bundesausschusses (B-GA) festgelegt. Diese Bedarfsplanung wird selten aktualisiert (zuletzt 2019 - also, bevor die Coronapandemie und der Ukrainekrieg und seine Folgen zu einem deutlichen Anstieg der Prävalenz psychischer Probleme führten) und ist - selbst nach einem vom B-GA selbst in Auftrag gegebenen Gutachten - äußerst knapp bemessen.

Dies sollte nicht überraschen: In diesem Ausschuss sitzen Vertreter*innen der Krankenkasse und politischer Funktionäre einer Minderheit an Ärztevertreter*innen gegenüber, während Patientenvertreter*innen über keine Stimmrechte verfügen - in der Folge führt der finanzielle Druck, der auf den Krankenkassen lastet (und sich durch die strikte Einhaltung der Schuldenbremse in den vergangenen Jahren wesentlich verschärfte) zu einer praktischen Rationierung der medizinischen Versorgung durch eine Reduktion der Angebotsstruktur.

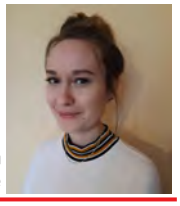
Dies ist auch im Kontext des wachsenden Einflusses der neoliberalen Ideologie in den letzten Jahrzehnten zu sehen, nach der eine Reduktion staatlicher Leistungen und Einflussnahmen (und damit, letztendlich, des Staates als Akteur) zu einem effizienzsteigernden Wettbewerb führe. Moralische Überlegungen treten hierbei unter einem Verweis auf die „Eigenverantwortung“ jedes einzelnen zurück. Notwendige Reformen, wie eine Zusammenlegung der privaten und der öffentlichen Krankenversicherung, oder eine Finanzierung über die Einkommenssteuer, wurden unter der Ägide der diesem Weltbild verschriebenen Parteien in den vergangenen Jahren bewusst abgelehnt.

Wissenschaftlich ist jedoch schon lange bekannt, dass gerechte Systeme effizienter funktionieren: Frühe Untersuchungen und Behandlungen vermindern Folgekosten, die Gesundheit von Menschen zu erhalten und zu fördern sichert Steuereinnahmen und entlastet an anderer Stelle die Sicherungssysteme. Die Vermeidung und erfolgreiche Behandlung von Krankheiten steigert so letztendlich die volkswirtschaftliche Produktivität, und führt - nicht nur für die unmittelbaren Nutznießer - zu einer Erhöhung der Lebensqualität. Von der - schlussendlich am Ende der „Eigenverantwortungslogik“ stehenden - Privatisierung des Gesundheitssystems profitieren am Ende hingegen einzig die Anbieter und Investoren.

Valentin Janocha
Ambulant Betreutes Wohnen

Neujahrswünsche aus dem Tageszentrum

Von psychischer Stabilität bis Weltfrieden



Leslie Hörlin
Tageszentrum f. psych. Kranke

*Die Bewohner*innen hatten sichtlich Spaß bei ihrer Faschingsfeier*

Mehr bewegen, gesünder ernähren, abnehmen, aufhören zu rauchen oder weniger bis gar keinen Alkohol trinken, wie im Sinne des „Dry January"-Trends - Wer kennt die typischen Vorsätze zu Beginn eines jeden Neujahrs nicht? Unabhängig davon, ob sie eingehalten bzw. erfüllt werden, können festgelegte Vorsätze und Wünsche die Motivation und Vorfreude auf das anstehende Jahr steigern.

Dahingehend wurden die Klient*innen des Sozialpsychiatrischen Tageszentrums (TAZ) gebeten, ihre persönlichen Wünsche und Vorsätze auf einen Notizzettel zu schreiben und diesen in einen Beutel zu legen. Anschließend wanderte der Beutel reihum, wobei jede*r einen Zettel zog und diesen laut vorlas. Dabei konnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkannt und in der Gruppe diskutiert werden. Diese Form von Angebot dient der Erschließung neuen Hilfebedarfs, um anschließend Maßnahmen zur Unterstützung zu entwickeln.

Während die 13 Teilnehmenden im Bereich Ernährung und Bewegung am meisten Verbesserungspotential bei sich sehen, ist beim Nikotinentzug schon beachtlicher Erfolg zu verzeichnen: Ein Klient stellte zum Jahresende hin das Rauchen komplett ein und kann sich mittlerweile seit über zwei Monaten als Nichtraucher bezeichnen. Vier weitere Klient*innen sind sogar schon seit Jahrzehnten rauchfrei. Ebenso feiert einer der ehemaligen Alkoholabhängigen in diesem Jahr seine 20-jährige Abstinenz.

Vier Personen hingegen nehmen sich vor neue Freundschaften zu schließen bzw. bestehende soziale Kontakte zukünftig besser zu pflegen. Genannte Vorsätze, die sich von den meisten psychisch gesunden Menschen unterscheiden, waren der bessere Umgang mit Veränderungen, sowie die psychische Stabilität verbessern oder aufrechterhalten. Während die ältere Generation spezifische Vorsätze im Hinblick auf ihre Mitmenschen, wie die Versöhnung mit der Mutter oder Unterstützung ärmerer Menschen durch Spenden, entwickelten, möchte sich eine der unter 30-jährigen Klient*innen hingegen darauf fokussieren, den richtigen Umgang mit Geld zu lernen und „mehr Wegzugehen und Spaß zu haben".

Als die Teilnehmenden der Tagesstätte gefragt wurden, was sie sich für das anstehende Jahr wünschen, sind sich nahezu alle einig: Gesundheit und Zufriedenheit für ihre Familien und sich selbst. Von „wenig Stress" über „keine finanziellen Schwierigkeiten" bis hin zu „neuen Abenteuern" und „immer etwas zu lachen haben", war bei den weiteren persönlichen Anliegen der einzelnen Personen alles zu finden.

Bemerkenswert ist auch, dass sich vier der TAZ-Besuchenden im Hinblick auf die aktuelle Lage in der Ukraine, sowie im Gaza-Streifen, Frieden in allen Ländern wünschen. Durch tägliche Nachrichten, die oft mit erschreckenden Bildern und Videos viral gehen, können bspw. generalisierte Angststörungen, also ein permanent ängstlicher Zustand (z.B. vor einem Kriegsausbruch), ausgelöst oder verstärkt werden.

Um die Partizipation im Tageszentrum zu fördern und die Angebote an die Bedürfnisse der Klient*innen immer wieder aufs Neue anzupassen, wurden diese in der letzten Runde der Sitzung gefragt, welche Veränderungen sie für die Einrichtung vorschlagen. Neben Ideen für weitere Aktivitäten gaben fünf der Teilnehmenden an, dass sie sich mehr Ausflüge im Rahmen der Tagesstätte wünschen. Für freizeitliche und festliche Stimmung sorgt bspw. die jährliche Faschingsfeier, wie das abgebildete Foto zeigt. Damit alle Beteiligten „immer was zu lachen haben".

Leslie Hörlin
Sozialpsychiatrisches Tageszentrum

Caritas in der Welt und in der Region

CARITAS INTERNATIONAL

Die Caritas ist weltweit aktiv. In mehr als 200 Ländern machen sich ihre Mitarbeiter stark für Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Ihre Motivation ist das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre.
Caritas international ist das von der deutschen Bischofskonferenz beauftragte katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe. Es ist Teil des Deutschen Caritasverbandes, der sich damit weltweit gegen Diskriminierung, Gewalt, Intoleranz und Armut engagiert.
Caritas international leistet nicht nur weltweite Katastrophenhilfe, sondern fördert in vielen Ländern soziale Projekte für Kinder, alte und kranke sowie behinderte Menschen (jährlich bis zu 1.500 Hilfsprojekte).
Dabei gewährleisten Kompetenz und Engagement der *einheimischen Caritas-Mitarbeiter* den dauerhaften Erfolg vor Ort. Sie kennen die Gegebenheiten und Bedürfnisse und helfen unabhängig von Religion und Nationalität. Die Strategie von Caritas international ist wirksame Hilfe zur Selbsthilfe. Bei Kriegen oder Naturkatastrophen bedeutet das, nicht nur akute Nothilfe zu leisten, sondern beim Wiederaufbau zu helfen und Betroffene aktiv mit einzubeziehen.
Weiteres unter www.caritas-international.de

DEUTSCHER CARITASVERBAND E.V. (DCV)

Der größte Wohlfahrtsverband Deutschlands organisiert die soziale Arbeit der katholischen Kirche. Der Leitspruch lautet:
„Not sehen und handeln - Caritas".
Die Caritas ist mit über 740.000 hauptamtlichen und nochmals einer halben Million ehrenamtlichen Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Land. Diese Mitarbeiter verteilen sich auf weit über 25.000 rechtlich selbständige Beratungsstellen, Sozialstationen, Heime...
Der Deutsche Caritasverband ist untergliedert in die in Freiburg im Breisgau gelegene Zentrale, zwei Hauptvertretungen in Berlin und München sowie 27 Diözesan-Caritasverbände.

- Der DCV schafft die Voraussetzungen für professionelles Arbeiten
- Er nimmt Einfluss auf politische Entscheidungen, z.B. die Gestaltung der Sozialgesetzgebung
- Die Caritas ist Anwalt für Benachteiligte: Sie weist auf offenkundige sowie verborgene Not hin und benennt Ursachen. Sie entwickelt vorausschauend innovative Hilfskonzepte und neue Formen der sozialen Arbeit
- Sie bereitet fachliche, politische und finanzielle Lösungswege vor, um der Not nachhaltig entgegenzuwirken.

Der DCV hat dabei nicht nur die Verhältnisse in Deutschland und Europa im Blick, er weist auch auf globale Ursachen und Wechselwirkungen sozialer Probleme hin.
Weiteres unter www.caritas.de

DIÖZESAN-CARITASVERBAND WÜRZBURG (DICV)

Einer der 27 Diözesan-Caritasverbände ist für den Bereich Unterfranken der DiCV Würzburg. Er und seine ihm angeschlossenen Einrichtungen gliedern sich auf in eine Vielzahl von Gesellschaften und Beteiligungen, in Arbeitsgemeinschaften, Fachverbände und neun Orts- und Kreisverbände, wie z.B. unseren Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V..
Der DiCV hat viele eigene Aufgaben, aber auch diözesanweite.

- So ermöglicht er Arbeitsgruppen, damit durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit die jeweiligen Beratungsdienste vor Ort voneinander profitieren können
- Er zeichnet für alle Caritas-Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg verantwortlich
- Fort- und Weiterbildungen werden zentral in Würzburg angeboten
- Häufig ist der DiCV Bauträger für Einrichtungen, besonders im Altenhilfebereich

Weiteres unter www.caritas-wuerzburg.de

Gremien des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V.

VERTRETERVERSAMMLUNG

Sie ist u.a. zuständig für die Wahl der Mitglieder der Gremien, für die Entgegennahme von Tätigkeits- und Prüfungsbericht, Entlastung des Caritasrats, Genehmigungen und Beschlussfassungen verschiedener Angelegenheiten.
Die ordentliche Vertreterversammlung fand am 2. Dezember 2024 statt. Neben den stimmberechtigten (109 Kirchenstiftungen, 80 Vertreterinnen und Vertretern der Caritasvereine und sechs Caritasräte sowie zwei Vorstandsmitglieder) werden auch die Fördermitglieder eingeladen.

CARITASRAT

Der nach der in der Vertreterversammlung 2023 beschlossenen Satzungsänderung neu formierte Caritasrat setzt sich aus den ehem. stimmberechtigten Mitgliedern des Vorstands zusammen. Der Caritasrat berät und entscheidet über verbandliche, kirchlich-caritative, fachliche sowie sozial– und gesellschaftspolitische Fragen von besonderer Bedeutung nach Maßgabe des satzungsgemäßen Auftrags sowie der Anregungen, Empfehlungen und Beschlüsse der Vertreterversammlung. Ihm obliegt die Aufsicht und Kontrolle über den Verband.

Stimmberechtigte Mitglieder sind:

- Johannes Simon, 1. Vorsitzender
- Michael Ziegler, stellv. Vorsitzender
- Anke Schäflein, Vorstandsvorsitzende
- Georg Wagner, stellv. Vorstandsvorsitzender
- Gregor Sauer, Caritaspfarrer
- Bettina Wegner-Schmidt, Beisitzerin
- Birgit Bayer, Beisitzerin
- Ralf Hofmann, Beisitzer

Ständiger Gast (ohne Stimmberechtigung):

- Alexander Brix, Assistent des Vorstands

VORSTAND

Der nach der in der Vertreterversammlung 2023 beschlossenen Satzungsänderung neu formierte Vorstand setzt sich aus der ehem. Geschäftsführerin, Frau Anke Schäflein und dem ehem. stv. Geschäftsführer, Herrn Georg Wagner, zusammen. Dem Vorstand obliegt die laufende Verbandsgeschäftsführung, dabei hat er die Beschlüsse des Caritasrates und der Vertreterversammlung auszuführen und deren Empfehlungen zu beachten.

Der Caritasrat nach der Satzungsreform.: v.l.n.r. Johannes Simon, Caritaspfarrer Gregor Sauer, Michael Ziegler, Birgit Bayer, Bettina Wegner-Schmidt, Ralf Hofmann, Anke Schäflein, Georg Wagner

Aufgaben und Mitgliederstruktur (nach Satzungsreform)

AUFGABEN

Der Verband widmet sich zusammen mit seinen Mitgliedern allen Feldern sozialer und caritativer Aufgaben, u.a.:

- Er unterstützt Menschen in Not und Benachteiligte. Er tritt als ihr Anwalt und Partner auf und verschafft ihren Anliegen und Nöten Gehör.
- Er gestaltet Sozial– und Gesellschaftspolitik mit, fördert das soziale Bewusstsein und stiftet gesellschaftliche Solidarität.
- Er weckt das Interesse für soziale Berufe und trägt zur Gewinnung und Qualifizierung von Mitarbeitern bei.
- Er arbeitet mit Organisationen, die Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe erfüllen, zusammen und wirkt bei der behördlichen Sozial- und Jugendhilfe mit.
- Er arbeitet mit den übrigen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, die im Verbandsgebiet tätig sind, zusammen und strebt eine Arbeitsgemeinschaft mit diesen an.
- Er ist Träger von Diensten und Einrichtungen der caritativen Hilfe. Zur Erfüllung seiner Zwecke kann er in Abstimmung mit den in § 4 genannten Pfarrgemeinden und Gemeinschaften der Pfarrgemeinden, den Kirchenstiftungen, den Caritasvereinen, den katholisch-caritativen Fachverbänden, Vereinigungen, Orden sowie der caritativen Trägern, Gruppen und Einrichtungen sowie dem DiCV eigenständige juristische Personen errichten, sich an ähnlich tätigen Einrichtungen oder Gesellschaften beteiligen oder diese übernehmen. In Konfliktfällen kann ein Schiedsverfahren gemäß § 24 durchgeführt werden.
- Er wirkt in Organen, Arbeitsgemeinschaften und sonstigen Formen der Zusammenarbeit des DiCV mit. Er wirkt bei Aktionen und Werken von diözesaner Bedeutung, insbesondere bei außerordentlichen Notständen mit.
- Er informiert die Öffentlichkeit über seine Arbeit, die Aktivitäten der Caritas sowie Probleme im sozialen Bereich.

(Auszug aus der Satzung des KCV Haßberge)

MITGLIEDERSTRUKTUR

Die Mitgliedschaft im Verband ist in der Satzung (§ 5) festgelegt und möglich als

1. **persönlich fördernde Mitgliedschaft (Abs. 2)**
2. **korporative Mitgliedschaft (Abs. 3 und 4):**
   1.) geborene korporative Mitglieder:
   Solche sind alle im Verbandsbereich bestehenden Kirchenstiftungen, die eine eigene Kirchenverwaltung haben und alle örtlichen Gliederungen der dem DCV angeschlossenen anerkannten zentralen katholischen Fachverbände, die ihren Sitz im Verbandsgebet haben
   2.) sonstige korporative Mitglieder:
   Korporative Mitgliedschaft können juristische Personen erwerben, wenn sie nach ihren satzungsgemäßen Zwecken Aufgaben der Caritas der katholischen Kirche im Verbandsgebiet ausüben, wenn keine Mitgliedschaft in einem anderen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege besteht oder erworben wird, wenn sie Einrichtungen und Dienste betreiben, die im Verbandsgebiet ansässig sind, bzw. im Verbandsgebiet caritativ tätig sind, und wenn sie als steuerbegünstigt aufgrund der jeweils gültigen Abgabenordnung anerkannt sind.

Alle Mitglieder sind zugleich Mitglieder des Caritasverbandes für den Landkreis Haßberge e.V. und über diesen Mitglied beim Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. und beim Deutschen Caritasverband e.V. (Absatz 10).

AKTUELLE ZAHLEN ZUR MITGLIEDERVERWALTUNG

Im Berichtszeitraum 2024 konnte der Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. **19 neue Fördermitglieder** gewinnen; leider mussten dem entgegen auch **15 Austritte** aufgrund von Kündigungen oder Todesfällen verzeichnet werden.
Stand zum 31.12.2024:
360 persönliche Fördermitglieder.

Falls auch Sie persönlich förderndes Mitglied bei uns werden möchten, so trennen Sie gerne das Beitrittsformular nebenan heraus, füllen es aus und geben es in der Geschäftsstelle in der Oberen Vorstadt 19, Haßfurt ab. Alternativ können Sie die Beitrittserklärung auch gerne faxen (09521 691-50) oder einscannen und per E-Mail an uns senden (mitglieder@caritas-hassberge.de). Für Ihre Bereitschaft, unseren Kreiscaritasverband finanziell zu unterstützen, ein herzliches Vergelt's Gott!

UNTERSTÜTZEN SIE BITTE UNSERE ARBEIT, WERDEN SIE MITGLIED UND / ODER HELFEN SIE EHRENAMTLICH!

Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Tel.: 09521 691-0
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Die Caritas leistet mit ihren Diensten und Einrichtungen einen wichtigen Beitrag im sozialen Netz des Landkreises Haßberge:

KOSTENLOSE BERATUNGSDIENSTE FÜR ALLE LEBENSSITUATIONEN:

- Allgemeine Sozialberatung (für Probleme des täglichen Lebens, Anträge ausfüllen, sich im Wirrwarr der sozialen Leistungen zurechtfinden)
- Schulden- und Insolvenzberatung (wenn durch die wirtschaftliche Lage das Wasser bis zum Hals steht)
- FairMieten - Soziale Wohnungsbörse (für günstige Wohnungen)
- Haßberg-Card (Vergünstigungen für einkommensschwache Personen - Sozialpass)
- Wohnungslosenhilfe (Unterkunft + Tagessätze)
- Beratung für Geflüchtete
- Beratungsstelle für Familien - Kinder, Jugendliche und Eltern - (Erziehungsberatung) (auch mit Baby– und Kleinkindberatung, Gruppen für Kinder aus belasteten Familien)
- Suchtberatung, Jugendsuchtberatung (Alkohol, Drogen, Medikamente, Spielsucht - für Betroffene und ihre Angehörigen)
- Sozialpsychiatrischer Dienst = Beratungsstelle für seelische Gesundheit (Lebenskrisen, Ängste, Depressionen, Mobbing, Verzweiflung, Überforderung)
- Freiwilligenarbeit (sinnvolle Betätigungen finden, Unterstützung der Caritasvereine)

WEITERE ANGEBOTE

(teils kostenpflichtig, teils zuschussfähig oder sogar kostenlos):

- Sozialpsychiatrisches Tageszentrum und Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen
- Ambulant begleitetes Wohnen

Umfassende Caritas-Altenhilfe - abgestimmt und vernetzt:

- Menübringdienst (in die eigenen vier Wände) und stationärer Mittagstisch (im Altenheim)
- Hausnotrufsystem
- Ambulante Pflege zuhause durch die geschulten Fachkräfte der Sozialstation
- Verhinderungspflege (wenn die Pflegeperson eine Zeit lang die Pflege nicht leisten kann)
- hauswirtschaftliche Versorgung
- stundenweise Betreuung im häuslichen Bereich (zur Entlastung der Angehörigen)
- Betreuungsgruppe für Demenzkranke
- Gesprächskreise für pflegende Angehörige (Erfahrungen und Tipps austauschen)
- Hauskrankenpflegekurse und Pflegeschulungen zuhause
- Tagespflege (zuhause wohnen, tagsüber liebevoll in der Einrichtung betreut werden)
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege (für einzelne Tage bis zu mehreren Wochen, nach Krankenhausaufenthalten oder bei Verhinderung der pflegenden Angehörigen)
- Altengerechte Wohnungen (in St. Martin mit Nutzung aller freien Angebote dieses Hauses)
- Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren St. Martha in Knetzgau
- Hausgemeinschaften für Senioren St. Anna in Hofheim
- Seniorenheim Sankt Bruno in Haßfurt
- Altenservicezentrum St. Martin in Hofheim

Bei vielen dieser Angebote brauchen wir ehrenamtliche Mitarbeit und setzen Eigenmittel in nicht unerheblicher Höhe ein.

Weitere Informationen über unsere Hilfsangebote finden Sie unter www.caritas-hassberge.de oder facebook.com/caritashassberge

Beitrittserklärung

Not sehen und handeln
caritas

Ich möchte die Arbeit der Caritas unterstützen.

Name, Vorname _____

Straße _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon/Geburtsdatum _____ / _____

E-Mail *(freiwillige Angabe)* _____

Hinweis: Ihre Daten werden zu folgenden Zwecken elektronisch gespeichert und nach Ihrem Ausscheiden gelöscht!

- Zusendung von Einladungen, Geburtstagskarten und des Tätigkeitsberichts
- Jährliche Abbuchung der Mitgliedsbeiträge

☐ **Ich möchte Mitglied beim Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. werden**

Unser Mindestmitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 1,50 € monatl. (18,00 € jährl.)
Wir bitten Sie, Ihren Beitrag selbst einzuschätzen.

Ich bin bereit, folgenden Jahresbeitrag zu bezahlen: € _____

Einzugsermächtigung
Hiermit ermächtige ich den Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V. den Jahresbeitrag bei Fälligkeit (Juli) zu Lasten meines Girokontos einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Bankname/-ort _____

IBAN / BIC _____ / _____

Kontoinhaber _____

☐ **Ich möchte mich gerne ehrenamtlich/freiwillig engagieren. Bitte rufen Sie mich deswegen an!**

Ob finanziell, ob ehrenamtlich oder beides zusammen. Wir sind Ihnen für jede Unterstützung sehr dankbar!

Geben Sie Ihre Beitrittserklärung bitte bei uns ab oder senden Sie sie mit der Post zu. Danke!

_____ _____
Datum Unterschrift

Zukunft stiften

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“
(Mt 25,40)

... nach über 2000 Jahren immer noch zeitgemäß!

Der Sinn

Privatpersonen und Unternehmen, die sich für Not leidende Menschen in ihrer nahen Umgebung engagieren wollen, können für unsere Caritas-Stiftung spenden oder zustiften und sogar treuhänderische Stiftungen unter eigenem Namen gründen.

Ihr Geld hilft z.B.:

- Familien, die durch Arbeitslosigkeit oder Trennung in finanzielle Not geraten sind, zu beraten
- beeinträchtigte Kinder bei der seelischen Gesundung zu unterstützen
- psychisch erkrankte Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags zu begleiten
- demenzkranke alte Menschen und ihre Angehörigen zu entlasten
- Ausbildungsplätze für junge Menschen zu schaffen

Der Nutzen

- Sie helfen bedürftigen Menschen in unserem Landkreis dauerhaft
- Sie erhalten steuerliche Vorteile (Einkommens- und Erbschaftssteuer)
- Ihr gestiftetes Vermögen bleibt für die Ewigkeit erhalten
- Sie geben Ihrem Namen für die Nachwelt eine Bedeutung
- Sie bestimmen selbst den Zweck der Mittelverwendung
- Sie üben tätige Nächstenliebe im Sinne Jesu Christi

Caritas Stiftung
für den Landkreis Haßberge

Obere Vorstadt 19
97437 Haßfurt
Telefon: 09521 691-0
Telefax: 09521 691-50
E-Mail: stiftung@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de
facebook.com/caritashassberge

Sparkasse Schweinfurt-Hassberge
IBAN: DE31 7935 0101 0009 0775 79
BIC: BYLADEM1KSW

Liga-Bank
IBAN: DE86 7509 0300 0009 0632 26
BIC: GENODEF1M05

Caritashaus Julius Echter, Haßfurt

Beratungsdienste Echterhaus, Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

VERWALTUNG
Tel.: 09521 691-0
E-Mail: caritas@caritas-hassberge.de

FACHBEREICH KINDERTAGESSTÄTTEN
Tel.: 09521 691-19
E-Mail: fachbereich-kitas@caritas-hassberge.de

ALLGEMEINER SOZIALER BERATUNGSDIENST
Tel.: 09521 691-0
E-Mail: sozialberatung-allgemein@caritas-hassberge.de

BERATUNGSSTELLE FÜR FAMILIEN - KINDER, JUGENDLICHE UND ELTERN - (ERZIEHUNGSBERATUNG)
Tel.: 09521 691-30
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-hassberge.de

SCHULDEN- UND INSOLVENZBERATUNG
Tel.: 09521 691-24
E-Mail: sib@caritas-hassberge.de

SOZIALE WOHNUNGSBÖRSE FAIRMIETEN
Tel.: 09521 952974-6
E-Mail: fairmieten@caritas-hassberge.de

HAßBERG-CARD (SOZIALPASS)
Tel.: 09521 691-20
E-Mail: hassberg-card@caritas-hassberge.de

FREIWILLIGENARBEIT UND VEREINSBETREUUNG
Tel.: 09521 691-21
E-Mail: freiwilligenarbeit@caritas-hassberge.de
E-Mail: vereinsbetreuung@caritas-hassberge.de

Brüder-Becker-Str. 42, 97437 Haßfurt

FLÜCHTLINGS- UND INTEGRATIONSBERATUNG
Tel.: 09521 952974-0
E-Mail: fib@caritas-hassberge.de

Haus Sankt Bruno Promenade 37, 97437 Haßfurt

VERWALTUNG AMBULANTE SOZIALPSYCHIATRIE MIT SUCHTBERATUNG
Tel.: 09521 926-550

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSSTELLE - SUCHTBERATUNG
Tel.: 09521 926-550
E-Mail: suchtberatung@caritas-hassberge.de

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST BERATUNGSSTELLE FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT
Tel.: 09521 926-550
E-Mail: spdi@caritas-hassberge.de

In der Außenstelle Obere Vorstadt 9:

SOZIALPSYCHIATRISCHES TAGESZENTRUM FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN
Tel.: 09521 691-70
E-Mail: taz@caritas-hassberge.de

AMBULANT BEGLEITETES WOHNEN
Tel.: 09521 926-550
E-Mail: abw@caritas-hassberge.de

Altenhilfe

Stationäre Einrichtungen

SENIORENHEIM SANKT BRUNO

Promenade 37, 97437 Haßfurt

- Pflegewohngruppen
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Eingestreute Tagespflege
- Zusätzliche Betreuungskräfte
- Mittagstisch für Senioren

Tel.: 09521 926-0
E-Mail: st-bruno@caritas-hassberge.de

ALTENSERVICEZENTRUM ST. MARTIN MIT HAUSGEMEINSCHAFTEN FÜR SENIOREN ST. ANNA

An der Obermühle 2, 97461 Hofheim

- Pflegewohngruppen
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Altengerechte Wohnungen
- Mittagstisch für Senioren
- Zusätzliche Betreuungskräfte
- Verhinderungspflege

Tel.: 09523 925-0
E-Mail: st-martin@caritas-hassberge.de
st-anna@caritas-hassberge.de

Ambulanter Pflegedienst

CARITAS-SOZIALSTATION HAßBERGE

- häusliche Alten- und Krankenpflege
- hauswirtschaftliche Hilfe
- Verhinderungspflege
- stundenweise Betreuung
- Hauskrankenpflegekurse
- Beratungsgespräche nach § 37 SGB XI

Fuchsgasse 5, 97437 Haßfurt
Tel. 09521 926-500
E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Graf-Stauffenberg-Str. 1a, 96106 Ebern
Tel.: 09531 941485-0
E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

AMBULANT BETREUTE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR SENIOREN ST. MARTHA

Haigstraße 1, 97478 Knetzgau
Pflege und Betreuung erfolgt durch die Caritas-Sozialstation Haßberge
E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

MENÜBRINGDIENST

Das Angebot umfasst eine Auswahl aus über 200 Menüs und wird tiefgekühlt landkreisweit ausgeliefert. Das Essen wird von Hand gekocht, es unterscheidet sich grundlegend von industriell gefertigten Produkten. Durch den hohen Qualitätsstandard ist es nicht nur für Senioren, sondern auch für Kindertagesstätten und Schulen geeignet.

Ansprechpartnerin: Elfriede Reichert
Tel. 09523 925-0
E-Mail: menuebringdienst@caritas-hassberge.de

MALTESER-HAUSNOTRUFSYSTEM

Mit dem Malteser Hilfsdienst, einer christlichen, internationalen Hilfsorganisation und Fachverband der Caritas haben wir einen erfahrenen Partner gewonnen, der nach dem Grundsatz „…weil Nähe zählt“ kompetent, modern und dabei immer nah am Menschen arbeitet. Als Hausnotruf-Anbieter gewährleisten die Malteser hohe Qualität, große Zuverlässigkeit und moderne Technik. Der Malteser Hausnotruf wurde durch die Stiftung Warentest getestet (Test Ausgabe 09/2011) und hat im Bereich der Notrufbearbeitung Platz 1 im Test von 12 Hausnotrufanbietern erreicht. Die Malteser Hausnotrufzentrale ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar und gewährleistet so im Bedarfsfall schnelle Reaktionszeiten.

Ansprechpartnerin: Petra Brand
Tel.: 09521 926-500
E-Mail: sst@caritas-hassberge.de

Caritas öffnet Türen

caritas

Gefördert durch die GlücksSpirale